of bloomesting Developrede Sm versus schibes) moratiich Rhd 2,16 einschliebnen popolithe; bei Lieferung im Streifennd zuzüglich Porto, bei Absolen in der Geschäftsstelle durch Pest meantlich Rhd 2,16 teinsch' 18,8 Rpf Postzeitungsgebühr; und 36 Rpf Zusteil durch Pest meantlich Rhd 2,16 teinsch' 18,8 Rpf Postzeitungsgebühr; und 36 Rpf Zusteil durch Pest meantlich Rhd 2,16 teinsch' 18,8 Rpf Postzeitungsgebühr; und 36 Rpf Zusteile

Einzelpreis 10 Rpf

Nr. 131 — 83. Jahrgang

Marburg-Drau, Dienstag, 11. Mai 1943

# Die Heimat dankt der Front

### Aufruf des Führers zum vierten Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz

Hohe Auszeichnung für erdienten Wirtschaftsführer

Ritterkreus zum Kriegsverdienst-z mit Schwertern für den Staatsrat Pielger

Berlin, 10. Mad
Der Führer hat dem Staaterat Paul
Pleiger auf gemeinsamen Vorschlag von
Reichsenarschall Göring und Reichseninister Speer als erstem deutschen Wirtschaftelührer das Ritterkreuz zum Kriegeverdienstkreus mit Schwerters verliehen.
Paul Pleiger, der Generaldirektor der
Reichawerke Hermann Göring, der im
33. Lebeusjahr eteht, hat sich bereits im
Frieden bei der Durchführung des Vierjahresplans insendere Verdienste um die
nometiliehe Entwicklung des Bergbaues
und des Ausbau der deutschen Eisemindustrie erwerben. Diese wehrwirtschaftlich
entscheidend wichtige Grundstofferzeutung hat er im Kriege mit hervorragender
Gachkunde und größter Energie weitergeführt und zu außerordentlicher Leistungsfähigkeit entwickeit. Seiner kraftvollen
Purebnlichkeit sind darüber hinaus in den
letzten Jahren noch neue große Aufgaben
verantwortlich übertragen worden, namentlich auf dem Gebiete der Kohle.
In angespanniseter Arbeit und mit starker Willemakraft hat Paul Pleiger in seinem gesemten Tätigkeitsbereich größte
Schwierigkeiten überwunden und in der
Erfällung seiner Pflicht auch keine Gefahren gescheut. Se hat er als besonders
erfolgreicher Wirtschaftsführer wesentliehen Anteil an der gewaltigen Leistungswirtschaft.

Jeanne GArc-Peler in Vichy

Jeenne CArc-Peler in Vichy

Am Sonntag wurde in Vichy feierich des Pest der französischen Natiosalheitigen Jesses d'Arc begangen. Es
nahm seinen Auftakt mit einer Totenchrung am Heidengedenkmal, an der
Staatschef Marschall Petain mit den in
Vichy weitenden Ministern und Staats-Vichy weilenden Ministern und StaatsZum vierten Kriegshilfswerk für des Deutsche Rote Kress erließ der Führer nachstehenden Aufruf an das deutsche

Velk:
Deutsches Volk!
Abermals ist ein Winter vergangen, der unseren Soldaten schwerste Kämple und härteste Belastungen auferlegte. Und wieder ist es das Verdienst dieser Männer im Osten, daß eine Kries erfolgreich überwunden wurde, an der jede andere Wehrmacht der Welt zerbrochen wäre. Wie groß die Anforderungen körperlicher und aselischer Art an sie gewesen sind, kann die Heimat nicht ermessen. So ist es alleis Ihrem Herofensus zu verdanken, wenn am Ende der Ansturm des Feindes nicht nur ausgehalten, sonderen in härtesten Gegenangriffen zurückgeworfen werden konnte.

Auch von der deutschen Heimat wird im Arbeitseinsatz und an Opferbereitschaft Schweres gefordert. Allein alle ihre Opfer verblassen dennoch gegenüber des Estbehrungen und Ledden, die unsere Soldaten nun zum zweiten Male im Osten zu ertragen hatten.

Solche Leistungen sind aber zur denkbar durch die Liebe sum eigenen Volk, das gerettet und zum eigenen Land, das vor den Schresten des Krieges bewahrt werden soll. Denn: es ist das deutsche Volk, as sind seine Frauen und Kinder, für die unsere Männer Immer wieder an allen Fronten des geweiltigen Ringens ihr Leben einsetzen.

Allein auch die deutsche Heimat ist tapier geworden. Auch in ihre Städte, Märkte und Dörfer wird der Krieg getragen. Dennoch sind all ihre Entbehrungen und Opfer sieht zu vergleishen mit den über menschlichen Härten, unter denen unsers Soldaten an den verschiedenen Fronten, besonders aber im Osten, zu kämpfen habes. Es ist daher als Ehrenschuld die Pflicht der Heimat, ihnen zu zeigen, daß eie bei all dem Schwaren, was sie selbet erduldet, in keiner Sekunde ihre Soldaten auf der Front vergißt, daß sie vor allem nichts unterlasses wird, was gesignet ist, die Wunden ihrer Kümpfer zu heilen, um durch die Betätigung eines gemeinsamen Opfergeistes die astionalsozialistische deutsche Volksgemeinschaft auch praktisch zu erhärten.

Ich rufe daher das deutsche Volk zum vierten Male auf, im Kriegshilfwerk für das Deutsche Rote Kreuz seinen gemeinsamen Bund der Opferbereitschaft zu erseuern u

## Weitere schwere Kampfe am Kuban-Brückenkopf

Heftige Durchbruchsversuche der Sowjets zurückgewiesen — 41 Feindflugzeuge abgeschossen Erbitterte Abwehrkämpie in Tunis — Auch hier schwere Verluste der feindlichen Luitwaffe

Führerhauptquartier, 10. Mai Des Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am Kuban-Brückenkopf scheiterten auch gestern mit starken Kräften unter heftiger Artillerievorbereitung sowie mit starker Penzer- und Fliegerunterstützung unternommene Durchbruchsversuche der Sowjets unter schweren Verlusten.

An der übrigen Ostfront nur verein-zeite Kampfhandlungen von örtliche Bedeutung.

Kampfverbände der Luftwaffe griffen laufend in die Abwehrkämpfe des Hee-res am Kuban-Brückenkepf ein und ver-

nichteten in den Gewässern von Temrjuk eine große Anzahl von Landungsbooten des Feindes. An anderen Frontabschnit-ten richteten sich schwere Luftangriffe gegen Nachschubstützpunkte, Truppen-ziele und Eisenbahntransporte.

In den Gewässern des hohen Nordens versenkten schnelle deutsche Kampfilug-seuge ein feindliches Handelsschiff mittlerer Größe. In Luftkämpfen und sowjetische Flugrenge abgeschossen, vier eigene Flugrenge werden vermist.

lm Raum südlich Bizerta setzte des Feind neue weit überlegene Panzer-kräfte, unterstützt durch starke Luftwalfenvarbände, gegen unsere dort bis zur letzten Patrone kämpfenden Trup-pen ein. Nach Verschuß der letzten Mu-nition kem der heldenhafte Widerstand unserer tapferen Soldaten zum Erliegen.

Im Raum südöstlich Tunis und am Südabschnitt der Front gehen die erbit-terten Abwehrkämpfe weiter. Wieder-holte schwere Angriffe des Feindes wurden verlustreich abgewissen.

Ein Nachtangriff schwerer deutscher Kampfflugzeuge auf das Hafengebiet von Bone verursachte große Brände in Lagerhallen und auf Schiffen. Bei Vorstößen feindlicher Fliegerkräfte nach Sizilien vernichteten deutsche und ita-lienische Jäger und Flakartillerie 20 britisch-nordamerikanische Flugzeuge. In Luftkämpfen gingen drei eigene Jagd-

### 166 Sowjetpanter in 12 Tagen

Berlin, 10. Mai

An der Ostfront des Kuban-Brücken kopfes war es den Bolschewisten auch am Sonntag trotz neuer Massenangriffe nicht möglich, den Widerstand unsere Grenadiere und Jäger zu überwinden Beim harten Ringen zerschmetterten die Granaten unserer schweren Waffen erneut mehrere Sowjetpanzer, sodaß sich neut mehrere Sowjetpanzer, sodaß sich die Zahl der seit 29. April an der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes vernichteten feindlichen Panzerkampfwagen auf 168 erhöhte. Besonders erfolgreich war bei den Abwehrkämpfen die Bedienung eines Panzerjägergeschützes in einer Panzerjägerabteilung unter Unteroffizier Volk. Diese hat trotz der ringsherum einschlagenden Bomben konzentrisch angreifender bollschewistischer

arn von Temrjuk i schen Beschuß am 4. Mai drei, am 9. Mai dreizehn und am 9. Mai weitere sechs, insgesamt also 22 Sowjetpanzer ver-nichtet. Der Führer hat deshalb heute den Geschützführer, Unteroffizier Volk, für seine vorbildliche Haltung mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet.

#### Vergebliche Feindangriffe an der tunesischen Südfront

Rom, 10. Mai

Der italienische Wehrmachtbericht gibt

Der Feind, der neue Panzereinheiten an die Kampffront warf und den Angriff mit starken Luftverbänden unterstützte, setzte gestern südöstlich von Bizerta seine Ak-tion gegen die deutsch-italienischen Streitkräfte fort, die sich tapfer schlugen. Erst nachdem die in diesem Abschnitt kämpfenden tapferen Achsentruppen alle Kraft im Kampf erschöpft hatten, ohne Artillerie und ohne schlagkräftige Panzer geblieben waren und all ihre Munition aufgebraucht hatten, sahen sie sich ange-sichts der erdrückenden feindlichen Über-macht gezwungen, den Widerstand einzustellen.

An der Südfront wurden wiederholte Angriffe der 8. britischen Armee nach außerordentlich heftiger Feuervorberei-tung mit starken Verlusten für den Feind an Menschen und Material zurückgewor-fen. Die Flak zerstörte neun Flugzeuge,

Palermo, Marsala, Messina, Reggio Ca-labria, Licata und Pantelleria wurden mit starken Verbänden viermotoriger Bomber angegriffen. In Palermo wurden beträchtliche Schäden, in den anderen Orten Schäden von geringerem Ausmaß verursacht.
Die Zahl der Opfer wird festgestellt.
21 der angreifenden Flugzeuge wurden abgeschossen, acht von unseren Jägern, sieben von deutschen Jägern und sechs von der Flak.

## Uber 500 Luftslege eines finnischen Jagdgeschwaders

Helsinki, 10. Mai

Der finnische Wehrmachtbericht vom Montag lautet u. a.: Uber dem östlichen Teil des Finnischen Meerbusens wurden gestern in einem Luftkampf ein Lagg-5-und zwei Jak-7-b-Jäger abgeschossen. Mit diesem Abschuß hat eines unserer trisch angreifender bolschewistischer Jagdgeschwaders 502 Luftsiege, davon Flieger und mitten im schweren feindli- 95 im Winterkrieg, errungen.

### "Totaler Krieg - totaler Sieg" Dr. Ley sprach in Frankfurt am Main

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hielt in Frankfurt am Main auf einer Kundge-bung vor dem politischen Führerkorps des Gaues Hessen-Nassau eine Rede, in der er die entschlossene Wiederstands-kraft des deutschen Volkes hervorhob und den unerschütterlichen Willen, komkraft des deutschen Volkes und den unerschütterlichen Willen, kompromißlos bis zur Vernichtung des ewigen Gegners deutscher Entfaltung, des Juden, zu kämpfen. In diesem Kampfe müsse die Partei immer wieder Rufer und Mahner sein. Deshalb konzentrierten sich ihre derzeitigen Aufgaben und Arsich ihre derzeitigen Aufgaben und Arsich ihre derzeitigen Aufgaben und Arsich ihre derzeitigen Aufgaben und Goethes nach Bereinigung von jüdischer Überfremdung ihren Ruf als eines der Tantren Süddeutschlands wie-Partei müsse stets die Erinnerung an die geistigen Zentren Süddeutschlands wie-Leiden wachhalten, die der Jude dem derhergestellt.

deutschen Volke auferlegt hat. Deutschland werde zäh und verbissen seinen Marsch fortsetzen. »Wir werden diesen Kampf erst beenden, wenn wir den Sieg errungen haben. Es gibt keinen Mittel-weg, sondern nur Sieg oder Untergang. Der totale Krieg wird den totalen Sieg Deutschlands bringen!



PK-Aufnahme: Kriegsberichter Hermann (Wb) Immer wieder das Heldenlied der Pront Im Laufschritt, oft ohne jede Deckung, wird beim Feindangriff die Kampfstellung besetzt

#### Den Spaten zur Hand!

Der Reichsarbeitsdienst im Kriege Von Obergeneralarbeitsführer Prof. Dr. Decker

In diesen Tagen ist es 10 Jahre her, seit der Führer auf dem Tempelhofer Feld in Berlin sagte, was ihm der Ar-beitsdienst bedeutet: »Wir wollen das deutsche Volk durch die Arbeitsdienstpflicht zu der Erkenntnis erziehen, daß Handarbeit nicht schändet, nicht entehrt, sondern vielmehr wie jede andere l'atigkeit dem zur Ehre gereicht, der sie getreu und redlichen Sinnes erfüllt. Und der Führer fügte an diesem ersten Feiertag der nationalen Arbeit hinzu: »Wir denken nicht daran, den Marxismus nur äußerlich zu beseitigen, wir sind entschlossen, ihm die Voraussetzungen zu entziehen.«

Mit diesen Führerworten ist die dem Arbeitsdienst gestellte Aufgabe umrissen. Diese Aufgabe aber ist eine dau-ernde. Sie wird nicht irgendwann abgeschlossen. Sie ist erst recht nicht überllüssig geworden, seitdem das deutsche Volk einen totalen Krieg führt. Denn in ihm wird ja jeden Tag sichtbar ge-macht, welche Bedeutung für den Sieg die freudige Arbeit des ganzen deut-schen Volkes hat. Und wenn heute Mil-lionen deutscher Männer und Frauen in der Heimat mehr als ihre Pflicht tu so soll die Jugend Jahr für Jahr zu der gleichen Einsatzbereitschaft erzogen werden. Aber nicht nur die Erziehung zur richtigen Arbeitsauffassung ist eine dem Reichsarbeitsdienst übertragene Aufgabe, sondern auch, wie es das Reichsarbeitsdienstgesetz besagt, die Erziehung im Geiste des Nationalsozialismus zur Volksgemeinschaft. Wenn diese Aufgabe nun noch mit einem praktischen Kriegseinsatz innerhalb und außerhalb der Reichsgrenzen verbunden ist, dann ist die Frage nach dem Sinn und Zweck des Reichsarbeitsdienstes im Kriege

wohl eindeutig genug beantwortet.
Seit Kriegsbeginn waren Einheiten
des Reichsarbeitsdienstes in Polen,
Frankreich, Norwegen, Jugoslawien,
Griechenland und in der Sowjetunion
eingesetzt und haben sich dabei auch oft genug wie bei Rschew, im infanteri-stischen Einsatz, bewährt. Der Sinn ihres Einsatzes jedoch war nicht der Kampf, sondern die Arbeit. Aber auch die Ar-beit stand im Zeichen des Auftrages, die jungen Männer körperlich so zu kräftigen und durchzubilden und durch die nationalsozialistische Erziehungsar-beit in ihrer inneren Haltung so zu fe-stigen, daß sie am Ende ihrer Dienst-zeit vollwertige Rekruten für die Wehrmacht darstellen. Diese Aufgabe ist von besonderer Bedeutung geworden für die vielen Dienstpflichtigen aus der Unter-tersteiermark und anderen dem Reich wieder eingegliederten Gebieten. Im Reichsarbeitsdienst lernen sie nun zum ersten Male Deutschland kennen, so wie es wirklich ist. Was die gegnerische Propaganda diesen jungen Menschen ein Zerrbild vom Reich und vom Nationalsozialismus gezeichnet hat, ist oft unvorstellbar.

Die Dienstzeit im Reichsarbeitsdienst beträgt zur Zeit für den größten Teil der Abteilungen 3, für einen kleineren Teil 6 Monate. Die verschiedene Dienstseit erklärt sich aus der Tatsache, daß

## Der heldenhafte Kampf in Tunesien Berlin, 10. Mai

Berlin, 10. Mai

In Tunesten führten die Briten am

9. Mai ihre Hauptangriffe südöstlich Tunis
ten Raum Hammam—Lif. Nachdem dort
am Vortage der Nachstoß gegen unsere
aus der Stadt Tunis zurückgezogenen
Kräfte gescheitert war, setzte der Feind
aochmals starke Infanterie- und Panzerverbände ein, um sich die zur Halbinsel
Bon führenden Straßen zu öffnen. Er
holte sich aber eine blutige Schlappe. Immer wieder versuchten die Briten durch
Verlegen des Angriffsschwerpunktes, das
Gebirgstor aufzubrechen. Pausenlos stürmten die feindlichen Flieger heran und
warfen ihre Bomben auf die von Granateinschlägen erschütterten Bergflanken,
aber die Riegelstellung widerstand dem aber die Riegelstellung widerstand dem gegnerischen Druck. Von den das schmale Straßental beherrschenden Hängen schlug den Angreifern heftiges Feuer entgegen und vernichtete mehrere Panzer. Wenn sich britische Infanterie zusammenballte, stürmten unsere Soldaten zum Nahkampf vor und trieben den Feind zurück Schließlich brach der Gegner seinen miß-glückten Angriff ab.

Bei diesen erbitterten Kämpfen vernichtete eine Flakeinheit der Luftwaffe, deren

Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften in den letzten 48 Stunden ununterbrochen hinter ihren Geschützen standen, am 8. und 9. Mai allein 51 feindliche Panzerkampfwagen und schossen bei der Abwehr von Fliegerataffeln, die mit ihren Bomben die Geschütze außer Gefecht zu setzen versuchten, noch neun Flugzeuge

Südlich Bizerta ist das Ringen zum Ab schluß gekommen. Von allen Seiten angegriffen, sind die in diesem Raum bisher
noch kämpfenden Gruppen einer gewaltigen Übermacht erlegen. Bis zuletzt leisteten sie härtesten Widerstand. Sie legten ihre Wassen erst nieder, als sie sie völlig verschossen hatten und weitere Gegen-wehr unmöglich wurde.

Weitere Angriffe führte der Gegner gegen den mittleren Abschnitt unserer Ver-teidigungelinie. Auch dort versuchte er den Eintritt in das Gebirge, dessen Rand-höhen fest in der Hand der deutsch-italienischen Truppen sind, zu erzwingen. Trotz erheblicher Kräfte aller Waffengattungen scheiterten die Vorstöße am zähen Wider-

stand der Verteidiger.
Am südlichen Abschnitt blieb es dagegen bis auf Stoßtruppkämpfe ruhig.



PK-Kriedsberichter Schwarz (PBZ - Schl

Unsere Soldaten stündlich im tapfersten Einsatz für die Heimat Ein Gegenstoß der Sowjets wird abgewehrt. MG.- und Gewehrschützen stehen bereit, um den Feind gebührend zu empfangen nach dem Willen des Pührers alle Kriegsverwei dungefähigen des Geburts-Jah-ganges 1925 den Reichtarbeitsdienst abzuleisten haben. Da über fast 60 Pro-zent der Reichsarbeitsdienstführer als Soldaten bei der Wehrmacht Dienst tun, muß die Erziehung und Ausbildung ei-nen ganzen Jahrganges in arhablich wenes ganzen Jahrganges in arheblich weniger Abteilungen als im Frieden durchgeführt werden. Das bedeutet, daß der
größte Teil der Arbeitsmänner aur 3 Monate im Arbeitsdienst sein kenn. Die in 6-Monats-Abteilungen eingezogenen Arbeitsmänner gehören Abteilungen an, die für besonders kriegswichtige Auf-gaben eingesetzt sind. Das sind z. B. alle heute am Atlantikwall arbeitenden Abteilungen.

Wenn bei dem gegenwärtigen Menschenmangei oft gefragt wird, ob nicht eine Freistellung vom Arbeitsdienst möglich sei, so muß der Reichsarbeitsführer immer wieder darauf hinweisen, daß die dem Arbeitsdienst in diesem Kriege gestellte Aufgabe eine solche Freistellung nicht zuläßt. Bei den Män-nern wird das auch meistens ohne Schwierigkeiten eingesehen. Anders ist es bei den Mädchen. Hier können sich noch nicht alle Eltern daran gewöhnen. daß auch für ihre Tochter genau so wie für einen Sohn die Ableistung des Ar-beitsdienstes eine Pflicht ist. Allerdings beitsdienstes eine Pflicht ist. Allerdings kann heute ein ganzer Lehrgang noch nicht voll zur Ableistung der Arbeitsdienst-pflicht herangezogen werden, dem die Voraussetzung für den Erfolg der Er-ziehungsarbeit ist ein gutes Lager. Der Aufbau des weiblichen Arbeitsdienstes ist in dem Tempo erfolgt, in dem ge-eignete Führerinnen und geeignete Un-terkünfte zur Verfügung standen. Viele junge Untersteirerinnen haben den Weg in diese Lager gefunden und wissen in diese Lager gefunden and wissen freudig von ihnen zu berichten. Noch aber sind es nicht so viele Lager, daß alle dienstpflichtigen jungen Mädchen einberufen werden können. Es sind daher auch in der Unterstelermark Angeher auch in der Untersteiermark Angehörige bestimmter weiblicher Berufsgruppen von der Einberufung zum
Reichsarbeitsdienst vorläufig zurückgestellt. Der Grundsetz der Arbeitsdienstpflicht jedoch ist damit nicht aufgehoben. Freilich verlangt die Erziehung der
weiblichen Jugend andere Formen als die Erziehung der männlichen Jugend. Ein Lager des weiblichen Arbeitsdien-stes ist daher wesentlich kleiner als eine Abteilung des männlichen Arbeitsdien stes. Diese hat eine normale Friedens-stärke von rund 200 Menschen, Bin Lager des weiblichen Arbeitsdienstes da-gegen umfaßt 44 Arbeitsmaiden, die morgens zu ihrer Bäuerin gehen und nachmittags in das Lager zurückkehren Wenn der Reichsarbeitsführer im Hin-

blick auf den totalen Kriegseinsatz des deutschen Volkes die wöchentliche Arbeitszeit auf in der Regel 50 Stunden erhöht hat, so bedeutet das, das die Arbeitsmaid an 5 Tagen in der Woche 8½ und am 6 Tag 7½ Stunden im Außendienst ist. Rechnet man die Zeit für das Inordnunghalten des Lagers, Waschen, Bettenbau, Körperpflege usw. hinzu, ergibt sich bereits eine tägliche Beanspruchung der Arbeitsmald von mindestens 10 Stunden. Derüber hinaus aber soll die Arbeitsmaid im Lager hauswirtschaftlich und politisch ersogen, durch die Leibeserziehung körperlich ge-kräftigt und durch den Feierabend und das Singen kulturell gefördert werden. Denn jedes Lager des weiblichen Ar-beitsdienstes stellt einen kulturellen und politischen Mittelpunkt für gerade die-jenigen Gebiete des Reiches der, die am wenigsten unmittelbar vom Strom der Zeit erfaßt werden. Die besondere Be-deutung des Reichsarbeitsdienstes der weiblichen Jugend liegt darin, daß die Arbeitsmaiden der Bäuerin auf dem Lande nicht nur mit den Händen, sondern auch mit den Herzen helfen.

Der Reichsarbeitsdienst der weiblichen Jugend wurde wegen seiner entscheidenden politischen Bedeutung für die innare guten Erziehungsergebnisse die Binführung des Kriegshilfsdienstes im Anschluß an den aktiven Reichsarbeitsdienst. Der Zweck dieser Einrichtung war, die im Reichsarbeitsdienst zum Gemeinschafts-denken und richtiger Arbeitsaufassung erzogenen Arbeitsmaiden an besonders kriegswichtigen Arbeiten anzusetzen, um männ he Arbeitskräfte für die Front freizumachen und Lücken auszufüllen. Die Kriegshilfsdienstmaiden unterstehen auch weiterhin der Dienstaufsicht und Dienststrafgewalt des Reichsarbeitsführers. In der Hauptsache werden Kriegshilfsdienstmeiden eingesetzt in Rüstungsbetrieben, Verkehrsgesellschaften sowie bei Behörden, besonders in den ins Reich heimgeführten Gebieten, wie z. B. Untersteiermark und Oberkrain. Die ständig steigenden Anforderungen nach Einsatz des Kriegshilfsdienstes beweisen, daß der Ruf des Kriegshilfsdienstes gut ist. Er zeigt besser als alle theoretischen Erörterungen den Erfolg der in den La-gern des weiblichen Arbeitsdienstes geleisteten Arbeit.

So wird wie der junge deutsche Mann auch das deutsche Mädel im Unterland wie im übrigen Reichsgebiet an den großen Gemeinschaftsgedanken, der dem deutschen Volk seit der Machtübernahme innewohnt, herangeführt. Das stolze »Ja« zu diesem Dienen seitens der Jugend, die Kameradschaft, die in allen Lagern herrscht und das frohe Lachen, mit dem sie ihren Heimaturlaub antreten, strafen nicht nur täglich alle pessimistischen Mutmaßungen Lügen, sondern sind Beweis genug dafür, daß es ein freudiges Dienen für Großdeutschland ist, ein Dienen, daß alle Klassen- und Standesunterschiede verschwinden läßt und nur dem einen Ziel zustrebt, der Verwirklichung der Volksgemeinschaft.

Explosion in USA-Munitionslabrik. In fabrik in Elkton (Maryland) ereignete Kriegsbeginn schon erheblich herunter bels überwälzt war, jagten die beiden ger über den Boden fegen, es reißt und sich ein schweres Explosionsunglück. 13 gegangen. Ahnliches gilt für die Ein- Einsitzer des Oberleutnants Gleim und fetzt in den Tragflächen von den Tref- Personen wurden getötet und 25 verletzt. sparung von Mangelstoifen. So ging der des Vizefeldwebels Pütz, um gemeldete fern der Abwehr, sie müssen wieder hoch.

## Vom Eürstentum zum Königreich

Rumänlen felert den Jahrestag dreier historischer Ereignisse — Parade vor dem König und Staatsführer

Volk den Jahrestag dreier historischer Breignisse von antscheidender Bedeutung für die Entwicklung seines Staates: abhängig zu erklären und damit die jahrhundertelange osmanische Ober-hoheit abzuschütteln. Vier Jahre denach, Königreich ausgerufen und Carl I. die aus dem Bisen der Kanonen von Pievna geschmiedete Krone Rumänisms aufs Haupt gesetzt.

Die rumänische Presse gedenkt in ihren Festausgaben dieser geschichtlichen Tatsachen und ihrer Bedeutung für die Gegenwart als Verpflichtung für die Generation von heute, das nationale Erbe zu wahren und in diesem Kriege für Volk und Vaterland alles einzu-setzen. Auch das äußere Bild der Hauptsetzen. Auch das ausere Bild der Hauptstadt wie der Provinz ist von dem Nationalfeiertag bestimmt. Neben den rumänischen Farben sind die Farben
Deutschlanda, Italiens und Japans zu
sehen. Montag vormittag fend in Bukarest überlieferungsgemäß eine große
Parade der rumänischen Armee statt.

#### Glückwünsche des Führers

Der Pührer het eus Anlaß des rumä-nischen Nationalfeiertages dem König von Rumänien und Staatsführer Mar-schall Antonescu ein in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunschtelegramm

Bulgarische Ehrung für König Michael von Rumänien

Im Namen des Königs von Bulgarien überreichte am Sonntag der als Sonder-gesandte in Bukarest weilende Kabinettschef des Königs Boris, Tomenow, König Michael von Rumänien anläßlich des rumänischen Nationalfeiertags vom 10. Mai die Kette des Ordens >Heiligen Methodius und Cyrills. Der feierlichen Uberreichung wohnten der stellvertre-tende Ministerpräsident Professor Michai Antonescu und der bulgarische Gesandte in Bukarest, Petroff-Tschomakoff, bei.

#### Doutsch-reminische Schicksalegemeinschaft

Die deutschen Zeitungen Rumäniens brechten zum rumänischen Nationalfeier-teg am 10. Mai einen Aufsatz des Volkspenführers Andreas Schmidt unter gruppenführers Andreas Schmidt dem der Uberschrift »Rumänien dankt dem Marschalle. Der Aufsatz geht von der Feststellung aus, daß Rumänien vor der gleichen schicksalhaften Frage wie Deutschland stehe: »Es kann seine Un-abhängigkeit als Staat in jeder Form nur-dann aufrecht erhalten, wenn seine Ost-grenze gesichert ist.« Nur wenn man ron dieser Untrennbarkeit der gemeinsamen Lebensgrundlagen ausgehte, so heißt es dann weiter, »kan man auch das Wirken des Staatsführers Antonescu und seine Haltung Deutschland gegenüber

die Möglichkeit zur Entwicklung geb und trotz der revolutioneren Zeit das Reich nicht auseinanderbrechen ließ, bis die jungen Kräfte in der Lage waren, die Führung des Reiches zu verantworten, so übernahm Marschall Antonescu seinerzeit die Führung im Lande, da der rumenische Staat außeinanderzufallen drohts, holle die verlorenen Provinzen zurück und steht als politische Säule führend vor uns, sichert dem jungen führend vor uns, sichert dem jungen König den Thron und ist Lehrmeister für das Junge rumänische Geschlecht.

## Peierliche Gründung der Deutsch-Rumänischen Gesellschaft

Berlin, 10. Mai In dem mit den Fahnen Deutschlands und Ruminiens geschmückten großen Vortragssaal des Reichsarbeitsministe-Vortragssaal des Reichsarbeitsministe-riums fand am 10. Mai, dem rumänischen Nationalteg, die feierliche Gründung einer Deutsch-Rumänischen Gesellschaft, statt, zu deren Präsidenten Botschafter Graf von der Schulenburg ernannt wurde. Das Ehrenpräsidium der neugegrün-deten Gesellschaft übernahm Reichs-kriegsopferführer Oberlindober.

#### Ministerpräsident Tojo beim Tenno

Tokio, 10. Mal Ministerpräsident Tojo, der von sei-ner Reise nach den Philippinen nach Tokio zurückkehrte, wurde Montag vom Tenno in Sonderaudienz empfangen, dem er ausführlich über diese Reise und allgeneine Probleme berichtete.

> Burma wurde selbständig Rangun, 10. Mai

Die Unabhängigkeit von Burma Kommandant I wurde Wirklichkeit. Sie setzte ein mit

Aufsetz vergieicht denn die Per- der heutigen Bekanntgabe der Bildunkeit des rumanischen Staats- eines aus 22 Personlichkeiten bestehe führers und seinen Platz in der rumänischen Geschichte mit dem Generalfeldmarschall von Hindenburg »So wie Hindenburg in der schwersten Zeit des deutschen Volkes der ruhende Pol gewesen ist, der den hationalen Kämpfen die Möglichkeit zur Entwicklung gab stimmt ist, in der Geschichte des neuen und trotz der revolutionären Zeit das Burmesen eine epochemarschall zu geschichte des neuen machende Burmesen eine epochemarschall zu geschichte des neuen machendes Burmesen eine estenenden von Hindenburg von H machende Rolle zu spielen, setzt sich aus den gegenwärtigen zehn Kabinetts-mitgliedern zusammen, darunter Dr. Be Maw, und aus 12 weiteren prominen Burma, und zwar aus den verschiedenen Schichten der burmesischen Bevöl-kerung und der Gesellschaft Burmas.

## Steigende Getangenenzahlen in Nordchina

Tokio, 10. Mai Bei einem Vergleich der Ergebnisse der japanischen Operationen gegen die Tschiangkaischek-Truppen in Nordchina fällt auf, daß die Zahl der Gefangenen negenüber der der Gefallenen bedeufällt auf, daß die Zahl der Gefangenen gegenüber der der Gefallenen bedeutend zunimmt. So haben die Japaner in Nordchina 1941 183 500 Gefallene, 1942 142 000 und 1943 bis zum 3. Mai nur 7300 Gefellene auf dem Schlachtfeld vorgefunden. Die Zahl der Kriegegefangenen belief sich 1941 auf 82 000, 1942 auf 94 600 und 1943 bis zum 3. Mai auf 10 100. Bei den Kämpfen in Mittelchina zeigt sich die gleiche Erscheinung. Sie lehrt, daß die Offiziere und Mannschaften Tschungkings durch die japanische ten Tschungkings durch die japanische Chinapolitik ihren moralischen Halt und dadurch ihren Kampfesmut verloren

Die britische Admiralität bedauert Madrid, 10. Mai

Laut Reuter besagt ein Bericht der britischen Admiralität: Der Rat der Admiralität bedauert, bekanntgeben zu müssen, daß der Zerstörer »Pakenham». Kommandant Besil Jones, als verloren

## Moskau droht mit der Todesstrafe Ausnahmezustand über sämtliche sowjetischen Eisenbahnen verhängt mit welchen drakonisch-jüdischen Metho den die Kriegetribunale arbeiten werden

Berlin, 10. Mai Wie von der sowjetischen Presse be-kanntgegeben worden ist, hat sich Stalin gezwungen gesehen, durch eine Verfügung des Obersten Präsidiums der Sowjetunion den Ausnahmezustand über sämtliche so-wjetischen Eisenbahnen zu verhängen. Es ist dies eine Bastitteng der immer alle wietischen Eisenbahnen zu verhängen. Es ist dies eine Bestätigung der immer offener zutage tretenden Mängel im Transportwesen der Sowjetunion. Die neue Verfügung des Obersten Präsidiums enthält außer der Verkündigung des Ausnahmezustandes noch Einzelheiten über die Einrichtung besonderer Kriegstribunale auf sämtlichen sowjetlischen Eisenbahnertekken. Gleichzeitig wird den Eisenbahnern der Sowjetunion mit der Strafverschikkung oder Liquidation gedroht. Falls die offenkundigen chaotischen Zustände auf zahlreichen Strecken nicht ein Ende finzahlreichen Strecken nicht ein Ende fin-den würden. Angesichts einer solchen Ver-fügung dürften keinerlei Zweifel bestehen.

den die Kriegstribunale arbeiten werden.
Schon seit Wochen ergeht sich bekanntlich die sowjetische Presse in Anklagen
über Mängel an Disziplin und verantwortungsloses Verhalten der Arbeiter. Das
Oberste Präsidium hat schon die verschiedensten Anordnungen verkündet, die auf
der gleichen Ebene liegen wie die jüngste
Verfügung. Mit solchen StachanowMethoden hofft man in Moskau jene Lükken zu füllen, die durch die ungeheuerken zu füllen, die durch die ungeheuer-lichen Menschenverluste an den Fronten entstanden sind. Besonders ist es das Verkehrswesen, das im Mittelpunkt schärf-ster Kritik steht, weil hier die Mängel an Material und die Undiszipliniertheit des sowjetischen Arbeiters besonders kraß zutage traten. Als der deutsche Eisenbahner in den

Als der deutsche Eisenbahner in den Osten vorrückte und in kürzester Frist Tausende von Kilometern Eisenbahnanlagen dieser Gebiete übernahm, hat er diese Mängel und die vorhandene erschreckende Desorganisation selbst feststellen können. Nur auf wenigen großen Strecken waren die Eisenbahnanlagen einigermaßen brauchbar und moderner. Wer heute in den besetzten Osten reisen muß, wird festgestellt haben, was der deutsche Eisenbahner in der kurzen, ihm zur Verfügung stehenden Zeit, geleistet hat und welcher stehenden Zeit geleistet hat und welcher Wandel sich bereits auf den einstigen So-wieteisenbahnen vollzogen hat. Die Zug-folge ist längst vervielfacht, die Sicherheit wieder hergestellt, wenn es auch nö-tig war, daß der deutsche Eisenbahner Tag und Nacht und bei jeder Witterung in seinem schweren Einsatz stehen mußte. besetzten Gebieten wie auch im Helmat-Kriegsgebiet in soldatischer Haltung und aus innerem Pflichtbewußtsein geleistet worden ist, wird zu einem späteren Zeit-punkt einmal in vollem Umfange bekannt werden.

So seben Plutokratengeschäfte aus Nerweger seilen Liberty-Schiffe betahlen Stockholm

Der sogenannte +Handelsminister« der norwegischen Emigranten in London, Sunde, war vor einigen Monaten nach den USA geschickt worden, um dort Er-satz für die zahlreichen norwegischen Handelsschiffe zu fordern, die in engder Erkenntnis, daß von englischer Seite weder im Kriege noch nach ihm irgend-ein Ersatz zu erholfen ist. Die englische Schiffsbauindustrie hat genug damit zu tun, die schlimmsten Lücken im Bestand der eigenen Handelsflotte zu decken. Für die kleinen Verbündeten bleibt keinesfalls etwas übrig. In den USA aber hat Sunde eine Antwort erhalten, die bezeichnend ist für die genze Einstel-lung der plutokratischen Hauptmächte gegenüber den kleinen Ländern, von denen sie doch in bezug auf Tonnage heute in so hohem Maße abhängig sind.

heute in so hohem Maße abhängig sind.

Sunde teilt nach seiner jetzigen Rückkehr nach London mit, daß ihm die Amerikaner 20 ihrer sogenannten LibertySchiffe versprochen haben. Diese sollen
— ohne jedoch Bigentum der Norweger
zu werden — im Kriege mit norwegtschen Besatzungen fahren, und nach dem
Kriege solle Norwegen Gelegenheit erhalten, sie zu billigem Preis als Breatz
für Kriegesverluste zu erwerben. Also: Kriege solle Norwegen Gelegenheit erhalten, sie zu billigem Preis als Braats für Kriegsverluste zu erwerben. Alsot Zunächst werden den Norwegers Schiffe angedreht, für die den Amerikaners Besatzungen fehlen, zumal die Risiken bei diesen Neubauten besonders groß eind. Aber norwegische Seelente sollen gut genug sein, um auf diesen Todeskandidaten zu fahren. Bisher sind ganze zwei derartige Schiffe fertiggestellt und des Norwegers praktisch angeboten worden. Weitere sechs Schiffe sind vin Kürner in Aussicht gestellt. Das Beste en der genzen Geschichte ist das Versprechen, Norwegen werde diese Schiffe — die nach ihrer ganzen Bauweise einige Jahre nicht überstehen sollen — nach dem Kriege werden diese Schiffe mitsamt ihren norwegischen Besatzungen vom Schicksal ereilt sein. Wenn aber zus Versehen einige davon noch förig sein sollten, so sind sie genz bestimmt nach dem Kriege konkurrensunfähig. Selbet für diese verschrottungsreifen Überrsete aber sollen die Norweger noch zahlen.

#### Katyn - Warnund file die Menschheit

Presburg, 10. Mai

Der Chef des slowskischen Gesund-heitswesens, Universitätsprofessor Dr. Schubik, sprach am Sonntag im Hauss der Hlinke-Garde in Presburg über die der Hinka-Garde in Presburg über die Untersuchungsergebnisse der internationalen Kommission im Walde von Katyn, der er angehört hat. Innenminister Mach hielt im Anschluß deren eine kurse Ansprache, in der er segte: «Katyn ist eine Mahnung an das Gewissen der Menschheit. Es können in manchen Pregen unter den Völkern Meinungsverschiedenheiten bestehen, in der Frage des Kampfes gegen den Bolschewismus aber derf es keine Meinungsverschiedenheiten geben, weil es sich tatsächlich um Leben oder Sterben handelt. Die Welt darf auch niemals vergessen, daß das Verbrechen niemals vergessen, daß das Verbrechen von Katyn von denes verübt wurde, die heute mit London unter einer Decke stecken Schon des Bündnis mit diesen Mördern ist eine schreckliche Bestialität. Katyn muß der ganzen Menschheit als Warnung dienen, damit nicht die ge-samte Kulturweit den Mördern von Ketyn zum Opfer fällt.«

### Juda als Urheber des Weltkonfilkts

In Bologna ist vor kurzem unter Lei tung von Dr. Tirelli ein Institut sum Studium der Judenfrage gebildet worden. Ein gegenwärtig zur Wehrmacht eingesogener Mitarbeiter des Instituts, Me-strojanni, hat ein dokumentarisches Werk veröffentlicht über die Verent-wortlichkeit des Weltjudentums am der-zeitigen Konflikt. Das Werk trägt den Titel: »Mars und Israel — warum wir kāmpfens.

## Erhebliche Einsparungen as Material und Zeit Berlin, 16. Mai Zur Sicherung des Kriegsbedarts an Neubauten, Umbauten und instandsetZungen auf dem gesamten Gebiet des Kriegse auf dem gesamten Gebiet des Kriegse und Handelsschilfenten und Handelsschil

Noch mehr und noch bessere U-Boote

kriegs- und Handelsschilfsbaues in Deutschland und in den besetzten Gebieten ist vom Reichsminister Speer der Hauptausschuß Schiffbau ins Leben gerufen worden. Er ist, wie die übrigen-Hauptausschüsse und Ringe, eine seibst-Front bei Beginn des Krieges auf Be. all des Füllrers verdreifacht! Im Sommer 1941 verfügte der Führer auf Grund der verantwortliche Organisation der Wittschaft und wird von Staatsrat Rud. Biohm geleitet.

> Bei der Bedeutung, die das U-Boot für die deutsche Seekriegfuhrung hat, ist der U-Bootbau vom Haupteusschuß Schittbau und seinen zustandigen Albeitsstäben, Sonder- und Arbeitsaus schüssen in Zusammenarbeit mit den in Frage kommenden Mannedienststellen gefördert worden. Die Erforg kommen in den Monat für Monat von den tapteren Besatzungen erzieiten Versenkunger zum Ausdruck.

> Wie auf allen Gebieten der Rüstung kam es auch hier darauf an, durch Ty pisierung, Normalisierung und Vereinfachungen mit geringstem Baustoffauf-wand und kleinster Arbeitsstundenzähl auszukommen, weil die ständige Ver-größerung der Gesamtausbringung sehr wesentlich durch Einsparungen am Einelobjekt gefördert wird.

Nun ist das U-Boot allerdings eine Waffe, die für Materialeinsparungen vielleicht am wenigsten geeignet ist. Die Boote sind monatelang auf sich selbst gestellt, und daher ist unbedingte Zugestellt, und daher ist unbedingte Zuverlässigkeit der technischen Einzelheiten erstes Gebot zur Vermeidung aller
auf See nicht behebbaren Schäden. Die
Anlageteile eines U-Bootes müssen aber
nicht nur im landläufigen Sinne für
Dauerleistung betriebssicher sein, sondern sie müssen auch den höchsten Beanspruchungen durch Feindelnwirkung,
also besonders durch Wasser- und Fliegerbomben, widerstehen, um die Gegerbomben, widerstehen, um die Ge-fährdung von Boot und Besetzung so weit nur irgend möglich zu vermeiden. Trotzdem sind in zielbewußter Arbeit aber auch in der Fertigung der U-Boote außerordentliche Erfolge auf dem Gebiet der Leistungssteigerung sowie der Baustoffumstellung und einsparung erzielt worden. Auf manchen Werften ist einer nordamerikanischen Munitions die Arbeitsstundenzahl für ein Boot seit fabrik in Elkton (Maryland) ereignete Kriegsbeginn schon erheblich heruntersich ein schweres Explosionsunglück. 13 gegangen. Ahnliches gilt für die Eindie Arbeitsstundenzahl für ein Boot seit

herebgesetzt, indem beispielsweise Bisen als Ballast keine Verwendung mehr findet.

Die Verbesserungen in der Konstruk-tion und in den Arbeitsmethoden werden durch den Hauptausschuß Schiffbau Wirt- gemeinsam mit dem O.K.M. rastlos Rud. fortgesetzt. Das Ziel bleibt auch weiterhin, den Wettlauf zwischen der amerikanischen und englischen Tonnage-produktion und den Versenkungsziffern zugunsten Deutschlands zu entscheiden. Mögen die Yankees mit ihren Zahlen bluffen. Wir wollen ruhig weniger re-den, aber umso emsiger arbeiten.

## Der erste Luftangriff auf Panzer

Und der erste Sturzflug

Der Führer beförderte kürzlich den feindliche Schlachtflieger, die den AnRitterkreuzträger General der Flieger griff unterstützten, zu bekämpfen. Doch weiter, während die beiden Jäger der Gegner war nicht sichtbar. heutige Generaloberst, der 1914 mit dem 8. bayerischen Feldartillerie-Regiment ins Feld gerückt war, ließ sich bereits 1915 zum Flieger ausbilden, wurde 1917 Führer der Jagdstaffel 34 und erhielt els Führer einer Jagdstaller 34 und ernielt als Pührer einer Jagdgruppe die gesamten Jagd-verbände im Bereich der 2 Armee un-tersteilt. Er schoß im ersten Weltkriege 28 Gegner ab und wurde mit dem Pour le merite und dem mit dem persönlichen Adel verbundenen bayerischen Militär-Max-Joseph-Orden ausgezeichnet. Der damalige Oberleutnant Greim und sein Waffen- und Kampfgefährte Vizefeld-webel Pütz waren die ersten Plieger in der Kriegsgeschichte, die von der Luft aus Panzer bekämpften und sie mit ihren Bordwaffen erledigten.

Es war in den frühen Morgenstunden des 23. August 1918. Seit Tagen tobte die zweite Abwehrschlacht an der Somme, die am 15. August mit dem Binbruch starker britischer Panzergeschwader begonnen hatte. Die deutsche Linie bestand nur noch aus einer unregelmäßigen Kette

nur noch aus einer unregeimabigen kette von Schützennestern, letzten Reserven der ausgebluteten Armee, die den Durchbruch abzuriegeln versuchten.

Uber des Schlechtfeld, das von undurchdringlichem Qualm verhüllt und von dichten Schwaden künstlichen Nebels überwälzt war, jegten die beiden Findlichen des Obschenbages Gleich und

Zäh und verbissen flogen die beiden Jagdflieger, oft tief herunterstoßend und mit ihrem MG-Feuer die britischen und frenzösischen Sturmfruppen bekämpfend, die alte Römerstraße bei Proyart auf und ab. Plötzlich sahen sie unter sich, kaum erkennbar durch Rauch, Staub und Qualm, zwei feindliche Panzer auftauchen, die, unbehindert durch das schwere Granat-feuer, gegen die deutschen Schützen-nester vostleßen

RE war aur ein kurzes Überlegen: wie grafft man die nach allen Seiten feuern des Ungeheuer an? Von vorn, von hinten, von der Seite? Noch fehlte jede Erfahrung für einen solchen Kampf, aber alles mußte versucht werden, um den verzweifelt ringenden Infanteristen Entstatten.

lastung zu bringen.
Dann geht Oberleutnant Greim zum ersten Luftangriff gegen Panzer herunter. Er greift die Breitseite eines der hochgebauten Kolosse an. Vizefeldwebel Pütz nimmt sich in gleicher Weise den zwei-ten Panzer vor. So stoßen sie durch den Schwall von Qualm, Staub und Feuer auf die beiden stählernen Ungetüme. Knatternd jagen die Feuerstöße aus den Läufen. Sofort setzt ein verheerendes MG-Feuer aus den Tanks als Antwort ein. Augenblicke nur können die beiden Jä-

Es muß anders gemecht werden, überlegt der Oberleutnast, man muß sie
plötzlich und direkt von oben packen,
senkrecht auf sie zustoßen — Sturzflug,
ein damals noch unbekannter Begriff.

ein damals noch unbekennter Begriff.

Gas wegl Die Maschine wird auf des Kopf gestellt, stürzt sich aus 300 Meter Höhe senkrecht abwärts, feuert aus bei den Gewehren in höllischer Pahrt. Die Streben und Holme ächsen, die durch löcherten Tragflächen vibrieren, aber sie halten aus, als die Maschine dicht über dem Ziel durchzieht und mit voller Motorenkraft wieder hochsteuert. Schwer getroffen bleibt der Panzer liegen.

Pütz macht denselben Sturzfug, Auch er gelingt. Der zweite Panzer ist ebenfalls erledigt.

Oberleutnant Greim konnte berichter »Eine neue Möglichkeit war gewonner unsere schwer ringende Infanterie gege die stärksten Träger der mit Übermech geführten Angriffe zu unterstützen.«

Druck u. Verlag Marburger Verlage s. Druckerei Ges m. b. H. — Verlagsleitung Egon Baumgartner Hauptschriftleitung Anton Gerschack, s. 21. is Urlaub stelly Hauptschriftleiter Robert Eratpert aile in Merburg s. d Drau, Bedgesse s.

Zur Zeit für Anzeigen die Preisliste Nr. 3 von 10 April 1943 gültig Austall der Lieferung der Blatte bei höherer Gewall oder Belriebistörung gibt seinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugs-

### Heimatliche Rundschau

#### Kind und Zeitung

Auch neute noch soll es Volksgenos-sen geben, die der Ansicht sind, daß das Lesen der Zeitung sich ungünstig auf Kinder auswirke, daß die Zeitung Kind verderbe. Das ist ein veralte ter und längst überholter Standpunkt. Wir fördern es, daß unsere Jugend beispielsweise durch das Studium des Wehrmachtberichtes oder der Berichte unserer PK-Männer Anteil nimmt am gewal-tigen Schicksalsringen des deutschen Volkes. Es besteht auch keinerlei Gefahr, daß die Jugend etwa durch die in der Presse veröffentlichten Gerichtsbe-richte verdorben wird und dedurch ver-leitet werden könnte, auf die schiefe Bahn zu geraten. Höchstens ist das Gegenteil der Fall. Auch der jugendliche Leser lernt beizeiten, daß der Staat unter keinen Umständen gewillt ist, seine Rechtsordnung durch irgendwelche asozialen Elemente durchbrechen zu lassen. Aus der Zeitung lernt der Junge lassen. Aus der Zeitung lernt der Junge aber auch in dieser ernsten Zeit, wie sich Jugendliche zu den Aufgaben des Krieges stellen. Er erfährt von alten Volksgenossen, die ihm hinsichtlich ihrer Einsatzbereitschaft und Arbeits-freudigkeit ein leuchtendes Vorbild freudigkeit ein leuchtendes Vorbild sind. So wirkt die Zeitung auch für den jegendlichen Leser zur befruchtend.

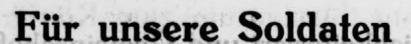
jegendlichen Leser nur beried dem jun-Selbt der Anzeigenteil gibt dem jungen Leser zu denken, selbst wenn er sogar durch die eine oder andere Todes-maeige deren gemehnt wird, wie sich deutsche Männer täglich einestzen und für Leben opfern, um den Bestand des deutschen Volkes und die Zukunft der deutschen Jugend zu gewährleitsten. In vielen Schulen sind ergenannte Zeitunge vielen Schulen sind sogenannte Zeitungsstunden eingerichtet, in denen besonders bedeutsame Zeitungsartikel verlesen und besprochen werden. Völlig verfehlt ist es elso, die Zeitung dem Zugriff der Kinder m entziehen. Wir habea eine seubere und verantwortungs-bewußte deutsche Presse, die bedenken-los von jedem Jugendlichen gelesen werden kann. Schon bald werden die Eltern merken, daß dieses Lesen der Zeitung such für Kinder besondere Vorteile bet, in der Untersteiermark besonders sprachliche. Jungen und Mädel reifen schneller heran und erhalten hon früh einen Blick für die vielen Nôte, die uns alle bewegen, aber auch für die großen Aufgaben, von deren Bewältigung uneer aller Schicksal ab-

m. Todestalle. In Marburg, Prinz-Eugen-Straße 21, verschied der 70 jährige Gemeindediener Matthias Soretz. — Ferner starben: Der 60 jährige Angestellte Karl Weiß aus Oberrotwein 69; der 36 jährige Hilfsarbeiter Pranz Essich aus Zellnitz 110, und das Tischlermeisters-söhnchen Theobald Milmeritsch aus der Wielandgasse. - In Gonobitz ist der 84 Jahre alte Gastwirt und Fleischer-

meister Stefan Filipitsch gestorben. m. »Von Suppe bis Lehare für Marburg und Cilli abgesagt. Der vom Amt Volk-bildung für den 12 Mai in Marburg und für den 14. Mai in Cilli angekündigte Abend »Von Suppé bis Lehars muß wegen Erkrankung der Mitwirkenden Lizzy Holzschuh und des Operettentenors Heinz Dieter Baum-Eckart abgesagt werdea. Die für diesen Abend gekauften Bintritskarten sind in den Geschäftsstellen des Amtes Volkbildung einzulössen. m. Verbrauchsregelung für Frauen-peizmäntel und Frauenpelzjacken. Frau-

enpelzmäntel und Frauenpelzjacken können nur noch gegen Bezugscheine, die auf Prauenwintermäntel ausgestellt sind. en Verbraucher abgegeben und von ihnen bezogen werden. Auf diese Weise sollen die noch verfügbaren Damenpelzmäntel und Damenpelzjacken denjenigen Frauen vorbehalten werden, deren dringendes Bedürfnis für die Anschaffung Wintermantels durch Erteilung eines Bezugscheines anerkannt worden per Bezugschein kann also künftig für einen Stoffmantel oder für einen Pelzmantel oder eine Pelzjacke ausgenützt werden, gibt aber keinen Anspruch auf einen Pelzmantel oder Pelzjacke.

werden darf, zu ändern, und die Ausfüllung dieser Vordrucke auch mit Tintenstift zu gestatten. Der Reichspostmi nister hat sich jedoch zu einer Anderung nicht entschließen können.



Das Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Krous — Oberbeichlsleiter Hilgenfelat gab den Rochenschaftsbericht für 1942

Zu Beginn des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz 1943 gab Ober-befehlsleiter Hilgenfeldt vor den Vertretern der deutschen Presse in Berlin eines umfassenden Rechenschaftsbericht über die Spendenaufkommen und die Leistungen diesese segensreichen Hilfswerkes

Die Sammlungen und Spenden er-brachten im Jahre 1942 den stattlichen Betrag von insgesamt 357 412 945,84 RM, ein beredter Beweis für die Opfer-willigkeit und das Vertrauen des deut-schen Volkes. Pür den Geist, aus dem heraus das deutsche Volk seine Gaben darbrachte, spricht nicht zuletzt die Tat-sache, daß gerade nach Abschluß des sache, daß gerade nach Abschluß des Heldenkampies von Stalingrad ein unge-Heidenkampies von Stalingrad ein unge-gewöhnlich großes Sammelergebnis fest-rustellen war. Neben dem Dank, der all dem opferwilligen Spendern gebührt, gilt der besondere Dank auch den vielen Sammlern und Sammlerinnen, die sich keine Mühe verdrießen ließen und durch ihren unermüdlichten Einsetz des stelpe Ergebnis ermöglichten.

Was geschieht nun mit dem Geldef was geschieht nun mit dem Gelde? Zunächst wird alles, was das Rote Kreus em Mitteln für seine Organisation braucht, aus diesen Mitteln aufgebracht Mit Lob, Anerkennung und Dank sei hier der unermüdlichen und opferbereiten Arbeit und der unvergleichlichen Leistungen Mitteln Mitte gen all der Schwestern, Arste und son-stigen Helfer gedecht, die oft unter den schwierigsten Verhältnissen, unter Ver-zicht vielfach auf Urlaub und Erholung, in den Lazaretten ihren ebenso harten und opfervollen wie segensreichen Dienst

Der größte Teil der Mittel des Kriegshilfswerkes für des Rote Kreuz kom aber unmittelber der Wehrmacht zugute. So wurden allein für die Verwundetenbetreuung in Lazaretten und auf Transporten, sowie für die Betreuung der Solda-ten in Genesendeneinheiten 145 989 204,72 RM aufgewandt. Dabei handelt es sich um die Lazarettbetreuung der Soldaten in der Heimat und in den Ostgebieten

Rund 37 Millionen RM flossem der Feldpostpäckchenaktion zu. Hier sei besonders auch an die letzte große Aktion
von 30. Januar erinnert, wo die Truppen
des Ostens, die in besonderen Kampfabschnitten lagen, in großem Umfang zusätzlich betreut wurden. Auch des ist
aus den Mitteln des Kriegshilfswerkes
geschehen. Für die ideelle Betreuung
der Soldaten und Angehörigen von Soldeten durch Feldpostzeitungen, Heimatbriefe, Sonderveranstaltungen usw. wurden 24 300 000 RM aufgewandt. Dieser
Betrag wird sich für des kommende Jahr
noch wesentlich erhöhen dedurch, daß
z. B. in den Lazaretten und in den Genesungseinheiten noch mehr Kinound
Theaterkarten ausgegeben und in noch

Rund 37 Milliones RM flosses der Feld- | witwes und Soldatenfrauen ve anstallet

Schließlich wurden für die arholt ags-betreuung genesender Soldaten 33 164 065 RM und für sonstige Betreuung, für die Unterstützung Schwerstverwundeter, für die Beschaffung von Büchern und Bro-schüren usw. 928 350 RM zur Verfügung gestellt. Zur Unterstützung Schwarstverwundeter gehören auch gelegentliche Beihilfen bei der Gründung einer Familie und eines eigenen Hausstandes.

Aus all dem ergibt sich, daß der größte Teil der aufkommenden Mittel mittelbar der Truppe, dem deutschen Soldaten, zu-fließt und das auch alle übrigen Mittel nesungseinheiten noch mehr Kino- und fließt und das auch alle übrigen Mittel Theaterkarten ausgegeben und in noch größerem Umfang kostenlose kameradtungen unmittelbar den deutschen Solschaftliche Veranstaltungen für Kriegs- daten zugute kommen.

## Rationsveränderung in der neuen Periode Erhöhung der Fett- und Brotration — Verringerung der Fleischration — Zusätzliche Sonderzuteilungen

Durch einen Erlaß werden für die 50.
Zuteilungsperiode vom M. Mai bie 27.
Juni die Rationen der Versorgungsberechtigten aller Altersetusen am Fleisch oder Fleischwaren um wöchentlich 100 Gramm gekürst. Die Zulagen für Lang. Nachtschwer- und Schwerstarbeiter bleiben unswirfindert. Die von der Fleischkürsung betroffenen Verbraucher erhalten laufend je Kartenperiode 300 Gramm Brot und 50 Gramm Fett zusätzlich, ferner in der Zeit von Juni bis September 1943 neben Gramm Gerstengrütze, 250 Gramm Kartoffelstärkenschl oder Sage, 125 Gramm Reis und Senderzuteilungen am Käse. Außerdem einmalig eine Sonderzuteilung von einem Kilogramm Zucker für Einmach- und Einkochzwecke.

Danu wird von zuständiger Sette mitgestellt: Als im Fröhjahr 1942 die Brotund Fleischrationen gekürzt wurden, utend Derstenbland von einem gekürzt wurden, utend Derstenbland von einem gekürzt wurden, abhau der Viehbestände zulasten der zustand Derstenbland von einem Kilogramm Zucker für Einmach- und Einkochzwecke.

Danu wird von zuständiger Sette mitgen gewichten die Versorgung auf dem Kartoffelgebiet. Hierdurch wird die ausreichende Versorgung auf dem Brot- und Kartoffelgebiet. Hierdurch wird die ausreichende Versorgung auf dem Brot- und Kartoffelgebiet. Hierdurch wird die ausreichende Versorgung auf dem Brot- und Kartoffelgebiet. Hierdurch wird die ausreichende versorgung auf dem Brot- und Kartoffelgebiet. Hierdurch wird die ausreichende versorgung auf dem Brot- und Kartoffelgebiet. Hierdurch wird die ausreichende versorgung auf dem Brot- und Kartoffelgebiet. Hierdurch wird die ausreichende versorgung auf dem Brot- und Kartoffelgebiet. Hierdurch wird die ausreichende versorgung auf dem Brot- und Kartoffelgebiet. Hierdurch wird die ausreichende versorgung auf dem Kartoffelgebiet. Hierdurch wird die ausreichende versorgung auf dem Kartoffelgebiet. Hierdurch wird die ausreichende versorgung auf dem Kartoffelgebiet. Hierdurch wird die versorgung aus der Verbestände aus zugleichen.

Die Kürzen der Fleischration sichert für die Zukunft die ausreichende ver

porten, sowie für die Betreuung der Soldsten in Genesendeneinheiten 146 969 204.72 kM aufgewandt. Dabei handelt es sich und Elezarettbetreuung der Soldaten und ein Lezarettbetreuung der Soldaten in den Ostgebieten bis in die Operationsgebiete hinein, um die Betreuung in den Verwundetenzügen und die Betreuung in den Verwundetenzügen wöhnlich harte Winter 1941/42 hatte zu nährtungen beim Breigebreide gesten und Elezarettbetreuung der Soldaten und ein der Ostgebieten bis in die Operationsgebiete hinein, um wöhnlich harte Winter 1941/42 hatte zu nährtungen beim Breigebreide gesten und Elezarettbetreuung der Verwundeten betreut. Auch zur Vermittung der vielen kleinen Freuden und Auswinterungen beim Breigebreide gesten und eine Mittel. Offmals ist es so, daß manne neben dem Totalverlust der Winterbeiten den Witterung auch noch zu einer windeten bereitet werden können, diese der Verwundete, wenn er vom Verbandsplatz kommt, weder Brotbeutel noch Seife, weder Zahnbürste noch Rasierzeug, noch Taschenmesser hat, und es ist wichtig, daß er diese Dinge sobald wie möglich wieder erhält Auch dafür sorgt das Hilfswerk. 26 168 502,79 RM wurden für die Soldatenheime verwandt, die heute ebenfalls aus diesen der Male, daß fast zwei Millionen Tonnen Liebesgaben, für die Winterbetreuung der Soldaten und für die Soldatenheime verwandt, die heute ebenfalls aus diesen Male, daß fast zwei Millionen Tonnen Liebesgaben, für die Winterbetreuung der Rückwirkungen der knappen werden, und ein Rückwirkungen der knappen der Konten versorgung periode die Feitration um 300 Gramm erhöht. Außerdem werden für Liebesgaben, für die Winterbetreuung der Rückwirkungen der knappen der Kartoffeln im Tieresktor verhindert. Entwerbeite Kartoffeln im Tieresktor verberorgung des Volkes mit pflanzlichen Nahrungemitteln gesichert wird. Die aus dem Witterungsverlauf des vorigen Jahres entstandenen Gefahren wird. Die aus dem Witterungsverlauf der Soldaten wird. Die aus dem Witterungsverlauf der Versorgung periode die Feitration um 300 Gramm erhöht. Außerdem werden

Frühjahre- und Sommerversorgungamonate auszugleichen, war es außerdem notwundig, die Pleischration wieder zu erhöhen, zumal der Entzug der Gerste ein
Ampassen der Viehbestände an die Futterlage erzwang. Hierdurch erfolgte ein
stärkerer Eingriff in die Viehbestände.
In zwei Mounten beginnt nun die neue
Ernte. Der Anschluß an sie ist gesichert.
Darüber kinaus ist erreicht worden, daß
die Versorgung auf dem Kartoffel- und
Gemüssgebiet im letzten Winter nicht nur
die günstigste seit Kriegeausbruch war,
sondern daß auch über das Frühjahr und
den Sommer diese günstige Lage anhalten
wird. Diese Lage macht es möglich, den
netweißig netwendigen Eingriff in die
Viehbestände auszugleichen.
Die Kürzung der Fleischration sichert

Viehbestände auszugleichen.

Die Kürsung der Fleischration eichert für die Zukunft die ausreichende Versorgung auf dem Brot- und Kartoffelgebiet. Rierdurch wird einerseits ein weiterer Abbau der Viehbestände sulasten der zukünftigen Fleisch- und Fettversorgung.



Alte Schwibbögen im Minoritengäßchen

hören Waffenlärm und das aufgeregte Schreien der Bürger - nicht nur einmal galt es, Stadt, Heim und Familie, Hab und Gut vor dem Feind = schützen. der vor den Toren stand.

Viel erzählten uns die alten Marburger Gäßchen, durch die wir einen liebevollen Spaziergang anternommen hat-ten. Nun, wieder im leuten »Heute« angelangt, freuen wir uns doppelt über die Weite, über die qualmenden Schlote und die grünenden Hänge und schreiten fest in das Morgen. Hans Auer

#### Gerechte Weinverteilung

Nach Zusammenfassung der Wein- und Trinkbranntweinwirtschaft Hauptvereinigung äußert sich der Vorsitzende der Hauptvereinigung, Wein-bauer Scherr, in der »NS-Landpost« über ihre Aufgaben. Die wesentlichen Arbeiten liegen heute auf dem Gebiete der Warenerfassung, der Rohstoffversorgung und einer sinnvollen Lenkung von Wein und Spirituosen nach den Kriegsbedürfnissen. Hierzu wird mitgeteilt, daß die Wehrmachtversorgung selbstverständlich an erster Stelle steht. Daneben ist der Verbrauch der schaffenden Volksgenossen in der Heimat im Rahmen des Möglichen sicherzustellen Soweit der Wein einer Bewirtschaftung nicht unterliegt, ist dafür zu sorgen, daß er in gerechter Weise über die alten Absatzwege den Verbraucherkreisen zufließt. Daneben sind nicht unerhebliche Mengen in die Verbrauchsgebiete zu lenken, in denen durch Luftgefährdung oder aus anderen Gründen ein vordringlicher Bedarf zu decken ist. Der Verbraucherversorgung über die alten Absatzwege dient auch die Bereitstellung von ausjändischen Weinen für die Handelsbetriebe, deren Beschaffungsmöglichkeiten für deutsche Weine durch die Prostschäden der letz-Weine durch die Frostschäden der letzten Winter unterbunden wurden. Auch
bei der Spirituosenversorgung hat die
Wehrmachtversorgung den ersten Anspruch. Deneben konnten durch eine vorbildliche Marktleistung der Betriebe in
gewissen Zeitabständen allen deutschen
Volksgenossen oder bestimmten größeren Verbraucherkreisen Sonderzuteilungen gewährt werden. gen gewährt werden.

m. Alle verfügberen Kräfte für die Sofortmaßnahmen. Wegen der Häufung der britischen Mordangriffe auf Wohnstadte ist es erforderlich, alle verfügbaren Krafte und Baustoffe für die Sofortmaßnahmen einzusetzen. Aus diesem Grunde hat der Generalbevollmächtigte für die Regelung der Bauwirtschaft, Reichsminister Speer, die Höchstgrenze für genehmigungsfreie Bauvorhaben von bisher 5000 auf 500 RM herabgesetzt. Ausgenommen vom grundsätzlichen Bauverbot sind hiermit in Zukunft also in entsprechender Anderung der Bestimmungen lebensnotwendige Lockenkopf der Jungtrau Agnes zu der man heute im Mondschein mit der sie nicht baupolizeiten geneumme von Mandoline unter dem Arm riehen pflichtig sind, die Gesamtbausumme von Mandoline unter dem Arm riehen pflichtig sind, die Gesamtbausumme von Ständchen zu 500 RM nicht übersteigen und die be-Verfügung stehen. Die Neuregelung tritt am 1. Juni in Kraft. Für alle Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten mit mehr als 500 RM Bausumme ist für die Weiterführung über den 1. Juni eine Ausnahmebewilligung erforderlich.

m. Schwerer Unfall beim Rangieren. Auf dem Güterbahnhofe in Marburg geriet gestern der 24 Jahre alte Rangierer Rudolf Schicker aus der Kaserngasse 5 beim Verschieben mit den Händen zwischen die Puffer zweier Waggons. Er erlitt schwer Quetschungen und wurde vom Deutschen Roten Kreuz ins Marburger Krankenhaus überführt.

m. Auf die Sichel gesprungen. Das zehnjährige Fabriksarbeiterssöhnchen Franz Postruschnik aus der Bacherngasse in Oberrotwein vergnügte sich damit, über einen Graben zu springen, geriet dabei jedoch mit dem rechten Fuße auf eine Sichel und zerschnitt sich die Ferse. — Bei einem Fahrradsturz verletz-te sich die 30 jährige Serviererin Tinka Desanti aus der Narvikstraße in Marburg das rechte Knie. - Am Schmidererplatz in Marburg stürtzte der 67 jährige Johann Gradischnig aus der Stormgasse in Brunndorf so unglücklich, daß er Kopfund andere Verletzungen erhielt. - Bei einem Sturz über einen Steinhaufen zog sich das Schuhmacherssöhnchen Josef Nowak aus Slemen, Gemeinde Schober, Kopfverletzungen zu. — Der 69 jährige Müllergehilfe Josef Wigetz aus Johannesberg, Gemeinde Zellnitz, stürzte in der Mühle über die morsche Treppe und erlitt dabei Verletzungen. Die Verunglückten befinden sich im Marburger Kanken-

# Stille Gässchen in Alt-Marburg

Jetreue Zeugen deutscher Vergangenheit

unsere Gäächen in Marburg, durch die wir heute eine besinnliche Wanderung unternehmen. Oft rumpelt ein Kerren ourch sie, Kinder treiben lächeind fröhliche Spiele vor den Haustüren, oder zwei Frauen schwatzen über Neuigkeiten vom Nachbarhaus. Aber diese Gäß-chen liegen abseits der lauten Ver-Den Zauber alter Gassen kann man kehrsstraßen und träumen dahin, ebenso, wie vor hundert Jahren. Ein gutes Stück Vergangenheit steckt in ihnen, über deren Pflastersteine schon unsere Urgroßmütter in zierlichen Schühlein leichtben Leutin laßt's euch sagen, die Uhr hat zwölfe g'schlagen! Paßt auf auf Feuer und auf Licht, damit kein Unglück g'schiehtle

So ein Nachtwächter - eine Gestalt, dies schließt die geringe Menge der verfügbaren Pelzmäntel und Jacken aus m. Ausfüllung der Postschecküberweisungen nur mit Tinte oder Schreibmaschine. Aus gegebener Veranlassung ist bei dem Reichspostminister angeregt auffallen. Ja, wir würden sie für selbstverständlich halten und auch, wenn uns verständlich halten und auch, wenn uns verständlich wenn und breiten verständlich währen und breiten der Postscheckvordrucke nur mit Tinte Hüten entgegentreten würden, wie man oder Schreibmaschine vorgenommen sie vor hunderfünfzig Jahren trug. Denn sie vor hunderfünfzig Jahren trug. Denn die Zeit steht stille hier in den kleinen Gäßchen, die kein Morgen zu kennen scheipen, sondern nur ein Gestern. Ein verklungener Jahrzehnte entströmt ihnen und wenn wir von unse-

Den Zauber alter Gassen kann man ben Zauber alter Gassen kann man des zienes, winkeligen bei den Kleinstedt erleben. War denkt is Betrachtung der winkeligen Giebeln, der schummerigen Ecken und Hausnischen oder der leise schnurrenden Katze, die sich in den Stadt zu besprechen haben und der, füßig geschritten sind, nächtlich der harte Tritt des Nachtwächters aufgeschlagen hat, um zu mahnen: sihr lie- Maler Spitzweg, der uns in seinen zahl- Hut vor den beiden hohen Herren ziereichen Bildern so meisterhaft die Idvile der deutschen Kleinstadt vermittelt hat? Gewiß, die Zeit macht nicht Halt vor

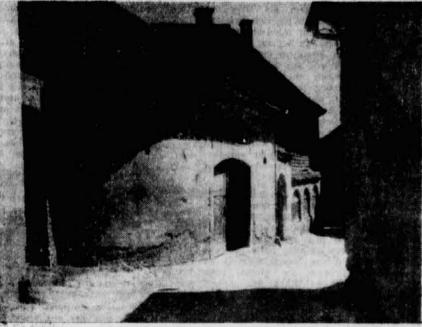
diesen Inseln der Vergangenheit und manche müssen notgedrungen der Spitz-backe zum Opfer fallen. Aber sie macht nack zum Opter latten. Aber sie macht nach Möglichkeit einen Bogen um sie. Wir Deutschen sind einmal keine Wol-kenkratzermenschen und Verehrer po-temkinscher Dörfer. We wir an die die Vergangenheit Hand anlegen müs-sen, tun wir es mit sorgsamen Händen. Unser Denkmalschutz ist wohl die beste Gewähr dafür, daß nichts leichtfertig aus einem Stadtbild verschwindet, was uns an das Schaffen unserer Ahnen erinnert.

Dazu gehören auch unsere alten Gäs-chen, die jedem Marburger gewiß lieb sind. Die Draustedt ist besonders reich sind. Die Draustadt ist besonders reich an solchen altehrwürdigen Gassen, an diesen Veteranen der Stadt. Man erkennt dies am besten jenseits der Drau-brücke, vom »neuen« Marburg aus, das vor uns aufgeschachtelt vom Ufer emporsteigt. Kreuz und quer kann man durch die kleinen Gäßchen zwischen den alten Häusern wandern, die manchmal so schmal sind, daß man meint, bei mai so schmal sind, daß man meint, bei einem tiefen Atemzug links und rechts anzustoßen! Auswahl haben wir ja genug zu solchen Streifzügen. Wir brauchen uns bloß auf dem Adolf-Hitler-Platz aufzustellen und zu wählen. Da öffnet sich das Apothekergäßchen wie eine geheimnisvolle Schlucht und wir wähnen derin im Zwielicht noch scheue Gestalten mit spitzen Hüten huschen zu sehen - Alchemisten, die in den schwarzen Torbogen der Häuser verschwinden, um verborgen in dunklen Höfen und feuchten Kellern nach dem Stein der Weisen zu suchen.

Wir wenden uns aber und schreiten durch die Copettigasse - nach dem Gedenken eines deutschen Blutopfers benannt -- der Drau zu. Steil fällt die Gasse ab und nach wenigen Schritten ist der Lärm verklungen, ja, es ist, als ob wir mit jedem Schritt ein Jahrzehnt zurückgewandert wären. Dann sind wir

Still sind sie gerade nicht immer, in träumerischen Spaziergang wieder in sere Gäschen in Marburg, durch die die hellen, lauten Straßen betreten, so erschrecken wir fast über Kraftwagen und eine hellen, lauten Straßen betreten, so erschrecken wir fast über Kraftwagen und eine hellen, lauten Straßen betreten, so erschrecken wir fast über Kraftwagen und Eisenbahn, die spielzeughaft über wir aufwärts, gucken in die Minoritentichen Spiele vor den Haustüren, oder haustüren, oder haustüren, oder haustüren, oder haustüren, oder haustüren den Postkutsche verwundert mit dem der des Malthesenbaus mit seinen Butzen vom Nachbarhaus. Aber diese Gäßen Postkutsche verwundert mit dem wir aufwärts, gucken in die Minoriten-gasse und die Frauengasse hinetn, in der des Maltheserhaus mit seinen But-zanscheiben steht. Zu jeder Tageszeit umhüllt uns eine andere Stimmung in den kleinen, winkeligen Gassen. Der Phantaeie wird es hier leichtgemacht! en! Aus dem Fenster aber halb w deckt durch die bunten Blumen und die Kakteen, die in vielen Topfen auf dem Brett davor stehen, lugt da nicht der wollte, der Holden ein Ständchen zu bringen? Jaja — die kleinen, alten Mar-burger Gäßchen können allerhand nette Märchen erzählen, wenn man dafür ein williges Ohr het. Nun, die hier lebten, werkten - und liebten, diese Gestalten, die une wie Schemen begegnen, deren Gebeine modern schon lange. Aber ihr Wesen ist lebendig geblieben in den Häusern, die die Gäßchen umschließen, wie treue, stumme Wächter. Aber nicht nur weiche, zarte und anmutige Bilder umgaukeln uns auf dem Spaziergang durch Alt-Marburg. Wir

Das veruäumte Copettigabchen



Aufnahmen Steiten-Lientbild, Grar dingang zur Kaserngasse in Marburg

Wir verdunkeln von 22 bis 4 Uhr

Landarbeit für Studenten Alle rumanischen Studenten und Studentinnen des vierten, fünften und sech-

sten Studienjahres werden in diesem Jahr bei der Landarbeit eingesetzt. Zur

Zeit finden in Rumanien an allen Fa-

kultäten Schulungskurse statt, die die

studierende Jugend auf diesen wichti-

o. Slowakisch-Kroatische Gesellschaft,

In der Sitzung der Slowakisch-Kroati-schen Gesellschaft wurde beschlossen,

Zweigstellen in Trentschin und Rosen-

o. Kroatischer Sicherheitsdienst. Durch

eine Gesetzesverfügung des Poglavnik wurde im Rahmen der Leibgarde des Poglavnik ein Sicherheitsdienst geschaf-

fen, der seine Tätigkeit ohne polizei-

liche Ausführungsgewalt ausübt. Der

Sicherheitsdienst steht unter der Leitung

eines Kommandanten, der vom Poglavnik

ernannt wurde. Offiziere und Unteroffi-

ziere tragen die Uniform der Leibgarde

o. Tag der Enthaltsamkeit in Rumä-nien. Am 16. Mai wird in Rumänien der »Tag der Enthaltsamkeit« durchgeführt,

an dem auf Anordnung der Regierung leitende Personen der Sanitäts- und

mit besonderen Abzeichen.

Blick nach Südosten

gen Einsatz vorbereiten sollen.

berg zu errichten



Scherl-Bilderdiene

Für die im Gesundheitswesen tätigen Berufe hat der Reichsgesundheitsführer die nachstehenden Berufszeichen festgelegt: Von oben nach unten, 1. Reihe: Lebensrune (in rot), für Ar.te, Lebens-rune mit Z (in rot) für Zahnärzte, Schlange (in rot) für Tierärzte, großes A mit Lebensrane (in rot) für Apotheker 2. Reihe: Lebensrune mit H (in rot) für Hebemmen, Lebensrune mit D (in schwarz) für Dentisten, Rune der deut-

Berufszeichen im Gesundheitswesen

Drogistenabzeichen für die in der deutschen Drogistenschaft zusammengeschlossenen Drogisten (in rot)

schen Heilpraktikerschaft (in schwarz),

#### Todesurteil für Mörder

Der 38 jährige Kleinbesitzer Franz Schimenz aus St. Nikolai Nr. 9 bei Oppen-Kreis Cilli, hat am 21. Februar Ehefrau Anna Schimenz durch 12 Messerstiche ermordet.

Schimenz hatte sich wegen dieser Tat nunmehr vor einer Strafkammer des Gerichtes in Marburg zu verantworten. Die Verhandlung ergab, daß Schimenz, Grund zur Eifersucht gegen seine Ehefrau zu haben glaubte, seinen Mord planmäßig vorbereitet hat, indem er ein zweischnei-diges Messer mitnahm, auf dem Rückwege von einem Besuche hat er dann die Tat verübt.

Nach dem Mord ist Schimenz geflüchtet, bis er von einer Gendarmeriestreife aufgegriffen werden konnte.

in der Verhandlung war der Ange-klagte geständig. Er wurde als Mörder und Gewaltverbrecher zum Tode verurteilt. Das Urteil wurde in Marburg a. d. Dran vollstreckt.

#### Wir hören im Rundfunk Dienstog, 11. Mai

Reichssender: 12.35-12.45: Der Bericht zur Lage. 15.30-16: Klaviermusik von Reger. 17.15-18: Von Suppe bis Kelle. 18-18.30: Musik im Arbeits-18.30-19: Der Zeitspiegel. 19.15-19.30: Frontberichte. 26.15-21: Schubert-Sonate, Beethoven-Sinfonie ILeitung: Karl Bohm). 21-22: Auslese schöner Schallplatten. 22.30-23.30: Eine Stunde

Dantachlandsender: 17.15-18.30: Sinfonie und Madrigal, 20.15-21; Musikalische Landschaftsakizsen. 21-22 .Eine Stunde ffir diche.

Sender Alpen: 6.15-7: Beschwingter Morgen 19.15-19.45: Volkstumssendung, 23-24: Die klin gende Bröcke. Das klingende Kaleidoskop.

> Jetzt sei dem Ofen "Kur" empfohlen; ein kranker Ofen frißt viel Kohlen!

••••••

\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*\*

## Persönlichkeitswert und Gemeinschaftsleistung

Charakterwert als Masstab erhöhter Entlohnung? - Eine wichtige betriebswirtschaftliche Frage

erschließen können, daß es objektive daßstäbe für die Bewertung einer A eit gibt und geben muß. Denn der A eitgeber muß schließlich kalkulierer und deshalb wissen, was der Arbeite: gleichgültig ob Arbeiter der Stirn ode er Faust, ihm an wirtschaftlichen Werter einbringt. Mit Recht hat man deshalt verfeinerte Methoden angewendet, um das richtige Verhältnis zwischen Leistung und Lohn herzustellen. Es ist e ner dei Grundsätze der nationalsoziali tischen Sozialpolitik, daß jede Leistung den ihr entsprechenden Lohn finder oll, und gerade im Kriege sind auf die sem Gebiete bahnbrechende Fortschritte erzielt worden.

Trotzdem aber wird man gerade vom nationalsozialistischen Standpunkt aus die Auffassung vertreten müssen, daß bei der Bemessung des gerechten Lohnes auch Fragen eine Rolle spielen, die sich den objektiven Bewertungsmethoden u entziehen scheinen, weil sie auf dem Gebiet des Psychologischen liegen. Der Mensch ist nach nationalsozialistische Auffassung nicht eine seelenlose Arbeitsmaschine, aus der man nach dem Taylor oder Stachanoffsystem möglichst l Leistungen herauspreßt, sondern er ist ein lebendiges Wesen, und es ist gute deutsche und nationalsozialistische Auffessung, daß der arbeitendeMensch dans am meisten leistet, wenn er seine see-lischen Kräfte frei betätigen kann. Wenn er sich freiwillig und mit Begeisterung für eine Sache einsetzt. Niemals wird man aus dem Deutschen durch Sklaven arbeit Höchstleistungen herausholen, wohl aber beweist das deutsche Volk gerade jetzt, das es im begeisterten Ein-satz für eine große Sache zu allem

Wenn nun der arbeitende Mensch nicht eine Maschine ist, aus der man wirt-schaftlich meßbare Leistungen herausholt, wenn men seine Gesamtpersön lichkeit bei der Bewertung auch seine Arbeitsleistung mit zu berücksichtigen hat, dann ist der Gedanke nicht abwegig, daß auch der wirtschaftliche Br-folg der Arbeitsleistung sich nicht nur nach den unmittelbar sichtbaren Ergebnissen zu richten hat, sondern auch die mittelbaren Binwirkungen der Persön-lichkeit im Betriebe zu berücksichtigen sind. Ein Betriebsführer het diesen Gedanken so formuliert, das der Personlichkeitswert eines Menschen einen gro-den Einfluß auf die anderen an einer Gemeinschaftsleistung Beteiligten aus übt, daß starke Persönlichkeiten im Be-triebe einen kräftigen Impuls auf Schwä-chere und Gleichgültigere ausüben. Sie reißen sie mit und wirken daher be-stimmend auf den Grad der Gesamtleistung. Es kenn kein Zweifel darüber bestehen, das Persönlichkeit und Leistung nicht nur für den einzelnen, son-dern auch über ihn hinaus für den gesamten Betrieb eng zusammenhängen. Für die Persönlichkeiten der betrieblichen Führer und Unterführer wird man ohne weiteres geneigt sein, dies zuzu geben, und jeder weitblickende Betriebs führer bewertet diese wichtigen Impon derabilien bei der Entlohnung seiner Mitarbeiter.

Die Frage, um die es sich hier han delt, reicht aber noch ein Stück tiefer Die Erwägung, die hier angestellt wird, ist die, ob es nicht grundsätzlich erfor derlich ist, bei jedem arbeitenden Men-schen die Entlohnung so vorzunehmen daß nicht nur die meßbaren Ergebnisse der Arbeit, sondern auch die mittelbaren Persönlichkeitseinflüsse debei berücksichtigt werden. Vom nationalsozialistischen Standpunkt ist sicher gegen eine solche Auffassung nichts einzuwenden. Aber wenn man sie grundsätzlich als richtig anerkennt, darf man doch keinen Augenblick übersehen, welche Schwieigkeiten ihrer praktischen Verwirklichung entgegenstehen. Ihre Durchfühung setzt votaus, daß der Betriebsfüher und seine ihn beratenden betrieblihen Unterführer ausgereifte nationalsoialistische Persönlichkeiten sind, weil ferten. Die Trifailer erlangten bis zur sonst aus naheliegenden Gründen das Pause bereits eine 4:0-Führung, mußten

lahin kommen, daß anstatt einer erhöhnien für mindere Charaktereigenschafen bezahlt würden, die, wie beispiels-weise des Denunziantentum, einem kurzchtigen Betriebsführer einen Augenlicksnutzen zu versprechen scheinen

Es ist hier ahnlich wie bei anderen in sich bahnbrechenden Fortschritten. Es gibt heute Betriebsführer, die bei bewährten Arbeitern zu dem System der selbsikontrolle und der Selbstkalkulation übergegangen sind. Damit wird zweifellos eine Bresche für einen wichigen sozialpolitischen Fortschritt geschlagen, indem die Selbstverantwortlichkeit des schaffenden Menschen zu einem bestimmenden Prinzip des betrieblichen Lebens erhoben wird. Aber derjenige Betriebsführer wurde schwer Schiffbruch leiden, der es etwa wagen wollte wahllos eine derartige Einrich-tung auf alle Gefolgschaftsmitglieder auszudehnen. Ahnlich ist es auch mit dem Refa-Verfahren, das bei verantwortungsbewußter Handhabung sich se-gensreich für den Betrieb und für die Gefolgschaftsmitglieder auswirkt, während es in gewissenlosen Händen zu einer schweren sozialen Gefahr und zu einer Quelle ernster Störungen der Betriebsgemeinschaft werden kann.

Trotzdem bleibt es dabei, daß der Gedanke, die Charakterwerte der Persön-lichkeit, soweit sie betriebs- und gemeinschaftsfördernd sind, bei der Lohnbemessung zu berücksichtigen, an sich richtig ist und in die Zukunft weist. Ein

Niemand wird sich der Auffassung Gegenteil der naheliegenden Wirkung durchgeführt wird. Für den echten natioe.reicht wird. Er könnte nämlich leicht nalsozialistischen Betriebsührer, den es en Entichnung für diejenigen Charak-arweite, die als betriesbiordernd und eistungssteigernd anzusehen sind, Prä-sichtspunkte später einmal eine Selbstverständlichkeit sein.

> X Deutsch-schweizerisches Stillhalteabkommen von 1942 verlängert. Dieser Tage fanden in der Schweiz Verhandlungen zwischen Vertretern schweizeri scher Banken sowie deutscher Bank-, Handels- und Industriefirmen statt, die zur Verlängerung des deutschen Still-halteabkommens von 1942 über kurz-fristige Bankkredite um ein Jahr geführt haben.

> Die Hag Handels AG, Agram, (AK 8 Millionen Kuna) schließt das Geschäftsjahr 1942 mit einem Reingewinn von 1 162 763 Kuns ab. Die Agramer Seiden-Industrie AG (AK 5 Millionen Kuns) weist per 31. Dezember 1942 einen Rein-gewinn von 536 521 Kuns aus.

X Wiederbelebung der Seidenraupen zucht in Kroatien. Die Hauptdirektion für Landwirtschaft hat einen Aufruf er-lassen, in dem sie die Bevölkerung auffordert, sich mehr als bisher der Seidenraupenzucht zu widmen. Seidenrau peneier und das gesamte Zubehör wer-den von den staatlichen Seidenraupenzuchtstationen unentgeitlich abgegeben. Der Übernahmepreis für ein Kilogramm Seidenkokons beträgt je nach Güte 100 bis 350 Kuna. Die Seidenraupenzucht, die früher einmal in Kroatien in hoher Blüte stand, ist in den Jahren vor der Gründung des unabhängigen Steater solcher Gedanke kann nicht nur deshalb abgelehnt werden, weil die Gefahr
seines Mißbrauchs gegeben ist. Die nationalsozialistische Sozialordnung ist.
wie auch dieses Problem zeigt, in ihrer
Verwirklichung davon abhängig, daß
ein Erziehungsprozeß größten Umfangs

Kroatien sehr vernachlässigt worden.
Es gibt ungefähr noch 100 000 Maulbeerbäume. Von den früher in Esseg, Agram,
Mitrovica und Mostar vorhandenen
Seidenspinnereien ist die in Esseg mit
einem Kostenaufwand von 3,5 Millionen
Kuna bereits wiederhergestellt worden. Kroatien sehr vernachlässigt worden. Es gibt ungefähr noch 100 000 Meulbeer-

aber dann alles aus sich herausholen, um

die Gegenstösse der Postler unschädlich

zu machen Mit 6:0 holten sich die Tri-

größerten damit noch weiter ihren Vor-

sprung. In Edlingen besiegte die dortige

Sportgemeinschaft die BSG Westen aus

Cilli nach ansprechenden Leistungen bei-

: Pußballsport der Deutschen Jugen

Der Fanfarenzug der Deutschen Jugend

Marburg-Stadt errang am Sonntag über

Fähnlein 2 von Marburg-Stadt einen überwältigenden Sieg von 15:1 (5:1)-To-

: Steirischer Handballstog gegen Kärn

ten. Im zweiten Gebietsvergleichskampt

der HJ-Handballer von Steiermark und Kärnten in Graz blieb die steirische Aus-

wahl mit 11:9 (5:5) siegreich.
: In der ungar. Fußballmeisterschaft

gab es am Sonntag nachstehende Spiele:

Csepel—Gamma 4:0, Dimavag—Großwar-dein 3:2 Szolnok—Vasas 2:1, Ujpest— Blektromos 4:4, Kispest—Haladas 2:2,

Salgotarjan-Ferencyaros 2:1, Klausen

burg-Szeged 2:1, Neusatz-Törekves 3:2.

: Das Endspiel um Frankreichs Puß-ballpokal endete im Pariser Prinzenpark-

stadion vor 35 000 Zuschauern unent-

schieden und muß wiederholt werden.

Marseille und Girondins Bordeau trenn

ten sich trotz Verlängerung mit 2:2.
: Im italienischen Fußballsport ist ne

en dem Pokalwettbewerb nur noch die

Abstiegsfrage zu klären. In Florenz stan-

den sich Triest und Venedig gegenüber

Triest sicherte sich durch einen 2:0-Sieg

den Verbleib, Venedig muß absteigen.

der Mannschaften nur knapp mit 5:4.

failer schließich beide Punkte und

schon heute vielfach gibt und der in der

X Kroatische Gesellschaftsabschlösse.

Verwaltungsbehörden, ferner die Lehrkörper und die Führer der vormilitäri-schen Ausbildung in öffentichen Vor-trägen und im Rundfunk und Presse über die schädliche Wirkung des über-mäßigen Alkoholgenusses das Wort ergreifen werden. o. Rumanische Maßnahmen gegen die Tollwut. Nach Mitteilung der Stadtver-waltung von Bukarest werden täglich Hunderte von Personen von tollwütigen Hunden gebissen. Es wird weiter erklärt, daß die Zahl der Sterbefälle durch Tollwut, besonders bei Kindern, immer mehr zunehme. Aus diesem Grunde sollen alle auf der Straße umherlaufenden Hunde ohne Unterschied mit Strychnin vergif-tet und die Besitzer der Hunde strengstens bestraft worden.

Dies liest die Frau

#### Wußten Sie schon

daß Spiegel nie so hängen sollten, daß sie vom direkten Sonnenlicht ge-troffen werden, weil dedurch die Klarheit des Glases leidet?

das das Essen nicht unmittelber th dem Feuer, sondern möglichst im Wasserbade aufgewärmt werden sollte?

daß Glühbirnen, die wir nun see Sparsemkeit aus den Lampen eus-schrauben, später bei Benützung wie-der in gleicher Lage verwendet werden müssen — hängend oder stehend — demit sie nicht zu schnell ausbrennen?

daß es praktisch ist, die Ränder der Papierverdunkelung mit schmalen Streifen zu verstärken, demit sie nicht zu leicht einreißen und Licht durch-

das Schuhkrem nicht sofort nach dem Auftragen von den Schuhen abgebür-stet werden soll? Men lasse den Krem ein bis zwei Stunden ins Leder einzie-hen, dann bürste man erst nach;

daß es keineswegs gut ist, wenn die Federbetten lange in greller Sonne Ha-gen? Man lüftet die Betten am besten im Halbschatten, lasse sie höchstens eine halbe Stunde in der Sonne liegen;

daß Teppiche immer mit dem Strich, nie gegen den Strich gereinigt werden müssen?

das entrehmte Frischmilch nicht enbrennt, wenn men den Kochtopf vorher mit Wasser ausspült und eine kieine Prise Zucker hineinstreut?

Gekochtes Fleisch hebt man am besten in der Brühe auf, da ee dann am saftigsten bleibt.

Bei warmer werdender Witterung ist darauf zu achten, daß der Mülleimer taglich entleert wird, damit sich in ihm kein Ungeziefer und keine fäulniserregenden Bakterien entwickeln können. Auch die Speiseabfälle für die Sammeltonne sind täglich hinzubringen.

#### Sport und Turnen

#### Abechluß in der Bereichsklasse

In der Pußball-Bereichsklasse des Donas- und Aipenlandes wurden am Sonntag die letzten Spiele nachgeholt, die beide in Wien vor sich gingen. Sturm-Grax unterlag gegen Wacker Wien mit 1:8 (0:2) und anschließend besiegte Ad-mira den FC Wien mit 2:0 (1:0).

Der Tabellenstand lautent somit: 
 Vienna
 20
 13
 4
 3
 87:56
 30:10

 Wiener AC.
 20
 11
 5
 4
 46:29
 27:13

 FAC
 20
 11
 3
 6
 61:41
 25:15

 Wiener SC.
 20
 10
 5
 5
 55:44
 25:15
 Anatria 20 11, 2 7 53:52 24:16 Rapid 20 10 2 8 65:53 22:18 FC. Wien Wacker 20 7 4 9 48:49 20 5 7 8 32:40 20 6 4 10 38:42 18:22 17:23 20 6 4 10 38:42 20 5 5 10 38:39 Admira RSG. Wien 20 - 1 19 21:99

#### 1. Vorrunde zur deutschen Handballmeisterschaft

Im deutschen Handballsport wurde am Sonntag die erste Vorrunde zur neuen Meisterschaft durchgeführt, die 15 Begegaungen brachte. Der Vertreter des Donau-Alpenlandes, SGOP Wien, trat in Pocking fegen den dortigen LSV an, den sie mit 8:7 (4:5) Toren (4:5) Toren zu schlagen vermochte Bis zur Pause jeweils ein Tor im Rückstand, schafften die Wiener erst nach har-tem Kampf den knappen Erfolg.

#### Zwei Spiele um die untersteirische Fußballmeisterschaft

In der untersteirischen Fußballmeisterschaft wurden am Sonntag zwei Spiele durchgeführt. In Trifail standen sich die SG Trifail und die Abt. Reichspost der Marburger Sportgemeinschaft gegenüber, die sich einen wechselvollen Kampf lie-

kalschreck FC Bajuwaren München, der dem Pokalverteidiger 1860 München eine so böse Überraschung bereitete, wurde seines Sieges nicht lange froh. Er wurde im Pokalendspiel des Gaues München-Oberbayern vom FC Bayern München mit 6:1 (3:1)-Toren aus dem Rennen geworfen.

> froh. die Unterhaltung noch etwas in die Länge ziehen zu können — Nummer 9 hätte heute wieder einmal nicht aufstehen wollen. Nummer 97 Ach so, das war der Rennfahrer Herr von Stakelberg, der seit seinem letzten Unfail an Platzangst litt. Manchmal gelang es ihm schon, allein den breiten Korridor zu überqueren. Aber wenn er einen Rückfall hatte, wie heute, dann erschien es ihm schon als Ding der Unmöglichkeit, den endlos sich dehnenden leeren Raum von mindestens zwei Meter Breite zwischen seinem Bett und dem Waschtisch allein zu durchmessen. Und da er sich vor der Schwester genierte, blieb er an solchen Tagen lieber einfach liegen bis zur Arztvisite, bei der ihn Bert dann gewöhnlich doch zum Aufstehen brachte, wenn auch nur mit dem feierlichen Versprechen, ihn

Bert stand vom Sofa auf und zündete sich eine Zigarette an, das stumme Signal für Schwester Marga, daß Frühstück und Frühstücksschwatz beendet waren und sie mit dem abgeräumten Geschirr zu verschwinden hatte. Sie war klug genug, dieses Signal niemals zu übersehen, seitdem sie einmal den leicht ungeduldigen Blick des jungen Arztes aufgefangen hatte, als sie sich Autostraße nur noch durch einen klei-etwas allzulange mit dem Abdecken neren Privatgarten getrennt, sozusagen des Tisches zu schaffen machte.

probieren müssen . . .

mit gewohnter Behutsamkeit die Türen Benwelt darstellte.

- Schwester Marga war offenbar hinter sich schloß. Diese viel zu hübschen und viel zu jungen Pflegerinnen, die nun einmal zur Heilmethode des guten Professors gehörten, waren entschieden eine gewisse Komplikation für den Assistenten, der als einziger unverheiraleter junger Mann hier ganz natür-lich etwas allzusehr Hahn im Korbe war. Man mußte bei aller Freundlichkeit jedenfalls von vornherein auf eine gewisse Distanz halten. Diese Schwester Marga besonders — unbestreitbar die Hübscheste — war offenbar auch die Gefährlichste. Freilich kaum für ihn. Wenn man einmal so Bitteres erlebt hatte . Es war ihm, als sei er mit seinen 27 Jahren nun ein für allemal gegen ieder weibliche Verführung gefeit. Er gen jede weibliche Verführung gefeit. Er stand am Fenster und schaute mit fro-stig abwehrender Miene in den herbstlichen Park hinaus, als gälte es auch dieses allzu bunte Abschiedsspiel der bis zur Waschtollette zu begleiten. Die Natur als billigen Trug zu entlarven. Suggestivbehandlung hatte bisher nicht Das gedämpfte Quaken des Telefons, an viel genützt, wenigstens nicht auf ländem zugleich eine kleine Lampe aufviel genützt, wenigstens nicht auf ländem zugleich eine kleine Lampe aufgere Zeit. Man würde etwas anderes zuckte, ließ ihn sich umwenden. Was gab's denn heute schon so früh, kurz nach neun? Zu seinem Erstaunen war es der Pro-

fessor seibst, der sonst nicht vor halb Zehn im Haupthaus zu erscheinen pflegte. Er rief auch noch von drüben aus seiner Privatvilla an, die ziemlich am anderen Ende des Parks gelegen. seitdem sie einmal den geschickt in die große Umfassungsmauer eingebaut und von der großen den Übergang von der etwas verdäch-Bert seufzte erleichtert auf, als sie tigen Anstaltsidylle zur normalen Au-

### LAREN:

## Das Geheimnis um Dina Rauch

Copyright by Albert Langen - Georg Müller-Verlag

hequem war, wo wo selbst die Kranken kaum ernsthafte Kranke waren, sondern im wesentlichen reiche Leute, die vor lauter Nichtstun neurotisch geworden waren und es sich leisten konnten, ihre verschiedenen Ticks von dem berühmten Profesor Welcker kurieren oder jedenfalls behandeln zu lassen.

Natürlich gab es auch ein paar schwerere Fälle: die weibliche Entziehungs-kur in Pavillon 3, der Manisch-Depressive auf 5 und dann diese Psychotische oder was sie war auf 4, von der ihm der Professor bisher nur kurz berichtet hatte, ohne ihn zur Visite dort mitzunehmen. Aber ihre Krankengeschichte mußte doch da sein?

Bert drehte sich nach dem Kartothekkasten um und begegnete dabei dem etwas verlegenen Blick der Schwester Marga, die noch immer damit beschäftigt war, ihm den Frühstückstisch herzurichten. Sie hatte sich vergeblich bemüht, durch diskretes Geschirrklappern seine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Jetzt benützte sie die Gelegenheit, um ihn mit einem sanften »Die Eier werden kalt, Herr Doktora, daran zu erinnern, das er nach einem von ihr

habe. Natürlich hatte sie oas Prühstück für den Herrn Doktor auch durch eines der Zimmermädchen besorgen lassen und ihre Krankenberichte bis zu seiner Morgenvisite verschieben können. Aber Müsches.

18. Fortsetzung

Statt dessen, was sollte er hier, wo alles so leicht, diskret, elegant und gemüber den anderen Schwestern, die nicht das Glück hatten, daß die Assistentenwohnung noch sozusagen zu ihrer Station gehörte. Und was war das diesmal für ein schöner und interessanter Mensch, dieser neue Assistent, beinah so schön wie der junge Albach Retty, der ihr im Film so gut gefiel. Ein blöchen deprimiert, wie es schien, vielleicht ein Liebeskummer? Man würde ja sehen. Unwillkürlich stellte sie mit einem raschen Seitenblick in den Spiegel wieder einmal befriedigt fest, daß ihrer rosigen Blondheit die Pflegerinnentracht, das knappgeschnittene blaue Waschkleid mit der kleinen weißen Schürze und dem koketten Stärkhäubchen vorzüglich stand. Bert, der ihren Bericht ein wenig zer-

streut entgegennahm, während er mit gesundem Appetit dem ausgezeichneten Frühstück zusprach, sagte sich, daß man diese hübsche Person, wie sie da ging und stand, auf jeder Bühne hätte auftreten lassen können. Tatsächlich war das hier nicht auch wieder bloß so unter ihrer Matratze versteckte, von eine Art Theater, wie das vor dem er wo das Mädchen beim Abservieren sie geflohen war...? Natürlich gab es sich jeden Tag mit größter Selbstver-auch heute nichts Besonderes auf der ständlichkeit wieder herausholte. Sonst Station. Im Endgeschoß wurden sowieso noch etwas?

eingeführten Brauch jetzt während des nur die leichtesten Fälle untergebracht, Molgentees ihren teils offiziellen, teils die Zimmertüren hatten sogar an beiden privaten Rapport entgegenzunehmen Seiten Klinken, wenn auch natürlich keine Schlüssel und Riegel.

Aber abgesehen von dieser kleinen Eigenheit, waren das hier unten eigent-lich reine Hotelzimmer und er bloß so eine Art Gruß-Onkel, Auf Nr. 3 würde er teilnahmsvoil die Klagen der an Schlaflosigkeit leidenden Frau Gumkitz entgegenzunehmen haben, die wie jeden Mosgen natürlich »kein Auge zugetan« haben würde, obwohl die Nachtwache sie stets bis auf den Korridor schnarchen hörte. Nebenan bei Mr. Bryne, der an Waschzwang litt, würde er sich bemühen, dem Kran-ken wieder mal ein paar Hand-tücher abzuhandeln. Diesmal hatte Mr. Bryne, ein ständig wiederkehrender Patient des Professors, sowieso nur noch einen Schrankkoffer voller Handtücher mitgebracht, während er im Anfang der Behandlung es nicht unter dreien geten hatte, — schon ein schödreien geten hatte, — schon ein schö-ner therapeutischer Erfolg, wie Profes-sor Welker zuweilen befriedigt feststellte. Da Mr. Bryne reich genug war, sich noch ein paar Jahre behandeln zu lassen, würde er möglicherweise eines Tages mit nur noch zwei Dutzend Handtüchern auskommen.

Dann gab es da noch eine kleine Berliner Bankierstochter, die Kleptomanin, die noch immer beim Frühstück die Teelöffel verschwinden ließ, und sie Aus aller Welt

#### Ausbruch des Popocatepetel droht

Larage Talinat

Letzte Eruption vor 200 Jahren Der Vulkan Popocatepetel zeigt, einer Eigenmeldung von Svenska Dagbladet-aus Mexiko-City zufolge, Anzeichen eines bevorstehenden Ausbruches, was große Beunruhigung in der mexikanischen Hauptstadt hervorgerufen hat. Der Vulkan hatte seinen letzten Ausbruch vor sber 200 Jahren. Er liegt in unmittelba-rer Nähe der Stadt Mexiko-City, so daß ein neuer Ausbruch daher die zwei Milein neuer Ausbruch daher die zwei Millionen Einwohner der mexikanischen
Hauptstadt bedrohen würde. Ein Teil der
Bevölkerung hat sich bereits aus der gefährlichen Nachbarschaft fortbegeben.
Vor kurzer Zeit ereignete sich ein Ausbruch des 400 km weit entfernt liegenden
Vulkans Paracutin, der große Schäden
im Staat Michoacan anrichtete.

## Menschen ohne Magen

Überraschende Erfolge der modernen Magenchirurgie

Gerade der Magen wird von unzähligen Beschwerden, Entartungserscheinungen und Krankheiten heimgesucht, die oft ein Eingreifen des Chirurgen erforderlich machen. Angeborene Verengerung des Magenausgangs muß schon im frühen Säuglingsalter durch Durchtrennung des Muskels, die sogenannte Pyloroplastik, behoben werden Die Entfernung von Fremdkörpern aus diesem Verdauungsorgan aber erfolgt mittels des Magenschnittes oder der Gastrotomie, die künstliche Ergeste und Verdauungsorgan aber erfolgt mittels des Magenschnittes oder der Gastrotomie, die künstliche Ernährung unter Ausschaltung der Speise-röhre und des Mageneingangs nach Anlegung einer Magenfistel, indem durch eine Offung in der Magenwand ein Gumischlauch eingeführt wird.

Ist durch krankhafte Vorgänge der Madem Dünndarm vereinigt.

genausgang verlegt, so wird durch eine Früher war dieser überaus gewagte Verbindung vom Magen zum benachbarten Dünndarm, die sogenannte Gastverbunden weil die Naht der Speise-

Gerade der Magen wird von unzähli- Nahrungsbrei geschaffen. Dies wird be-Nahrungsbrei geschaften. Dies wird be-sonders dann nötig, wenn bei bösartigen Geschwülsten des Magens die völlige Beseitigung des damit behafteten Organ-teiles nicht möglich ist, Eine außeror-dentlich eingreifende und auch besonders schwierige Operation, die wegen ihrer Gefährlichkeit nur bei Patienten mit Manichen Gesellschaft berichtete, in letzter Zeit wahrhaft erstaunliche Erfolge erzielt. Die Speiseröhre wird bei dieser Operation auf Leben und Tod unmittelber mit

in den letzten Jahren haben sich die ein großer Teil der sonst unrettbar verlorenen Kranken der Volksgemein-schaft erhalten bleibt. An einigen Patienten, die der Wiener medizinischen Gesellschaft vorgestellt werden, konnte Dr. Pinsterer zeigen, daß auch ohne Magen ein völliges Wohlbefinden vorhanden sein kann. Die theoretisch zu erwartende Blutarmut nach Entfernung des gesamten Verdauungsorgans war bei keinem der Kranken aufgetreten. Besonders bemer-kenswert und interessant ist, daß sämtliche Patienten keineswegs über Appetitlosigkeit klagten, sondern im Gegenteil angaben, viel Hunger zu haben. Dies widerspricht der bisherigen Ansicht, das Hungergefühl werde vom leeren Magen ausgelöst Bei den meisten Patienten hatte sich der Körper auch recht gut an die schwierigen neuen Bedingungen der Verdauung angepaßt, was in einer beachtlichen Gewichtszunahme zum Ausdruck

a. Pusball unter Wilden. Ein blutiges Erfolgsaussichten so weit gebessert, daß Fußballspiel wurde vor einigen Jahren auf Neu-Guinea ausgetragen, und zwar unter den eingeborenen Bewohnern der beiden kleinen Städte Bini-Bini und Malarava, deren jede eine Fußballmann-schaft dazu gestellt hatte. Das Spiel en-dete damit, daß insgesamt zwölf Tote und 57 Verletzte auf dem Feld blieben. Daraufhin wurde der eingeborenen Bevölkerung von den Behörden das Fußballspiel in Zukunft untersagt.

a. Hut mit Lüftungsklappe. Eine der merkwürdigsten »Erfindungen« machte 1815 ein gewisser Professor Schmitt in Freiburg in Breisgau. Er konstruierte einen sogenannten »mechanischen Hut«, der sich für alle Jahreszeiten eignete. Seitlich hing von ihm eine kleine Kette herab, mit der man an dem zylinderförmigen Hute eine Lüftungsklappe öffnen konnte, um bei schönem Wetter der Luft Zutritt zu lassen. Wenn es regnete oder kalt war, wurde die Klappe ge-schlossen. Trotzdem hat sich der Patenthut leider nicht durchgesetzt.

Lu vermieten

An Alteres Fraulein wird Zimmer vermietet. Zuschr. an die Geschäftsstelle »Marb. Ztg.«,

Cilli, unter »Sonniges Zimmer«.

Möbl. Zimmer an ein Fräulein

zu vermieten. Anschr. in der Verw. der »M. Z.«, Marburg-

Wohnungstausch

### STADTTHEATER MARBURG-Drau

Parkstraße 13 Eriminaletick in drei Akton von And Fwers in: 30 Uhr, Ende: 22.30 Uhr. Proise 3. Mat: Kein Kartenverkeut.

Der Zigeunerbaron Johann Straus. Beginn: 20 Uhr. Ende: 23 Uhr.

### UNTERSTEIRISCHE LICHTSPIELTHEATER

MARBURG-DRAU

BORG-LICHTSPIELE

en Zirkushet . . . ein peckender Pi Die große Nummer terenbech, Rudolf Frack, Post Est

ETURPILM SONDER VORSTELLUNGEN

Mittwoch, 13.45 Uhr Die Wildnie stirbt

ESPLANADE POTENT 2: 30 M. M. A. M. W.

Liebeskomödie m mit Mogde Schneider, Albert Math Waldmüller Johannes Riemann, Th Mayen, Redolf Carl. — His hiele d eine große Liebe schaffen verwizren die höchst erheiternd wirken! be nicht zugelassen!

piele Kadettenschule

meing 15. hdel, hälttwech 32. Med. Bouncette.
Med. om Freitag, 14. Med. mechlosome Welchtvorstelleng — Beginn täglich um 19 Uhr
Eweitaufführung: Joe Siöckl bringt zichtig

Das sündige Dorf

Lichtspiele Cilli

Sachsonfolderstraße Wir machen Musik

be micht rugelassen! etropol-Lichtspiele Cilli

Die Nacht in Venedig leidemarie Hatheyer, Lipst Waldmiller, Hees e, Harald Paulsen, ugendliche unter 14 Jahren nicht myslessen!

Lichtspieltheater Gurkfeld

bis Mittwoch, 12. Ma Stern von Rio M. Abentouer-Pilm der Tobis mit Le Je Pieck, H. Paulsen, Max Gülsterti a. a. Mr Jogandiiche nicht segelassen!

Ton-Lichtspiele Pettau

Von Dienstog, 11. bie Donnerstog, 13. Med. 18glick um 18 und 20.30 Uhr — das köstliche Lasteriei

Marguerite : 3 in Minerve-Pilm der Bavaria-Pilmkunst noch den gleichnemigen Bühnenstück von Dr. Pritz Schwiefert. In den Hauptrollee: Gusti Huber, Grote Weiser, Berman Thimig, Hans Holt, Rich. Romanowsky, Franz Schafheitlin und Thee Lingen. Für Jugendliche nicht zugelassen!

Lichtspieltheater Trifatl

Vos Diencing, 11. Mai ble Donne Sin Volt Harlan-Film der Tobis

Die Reise nach Tilsit mit Eristine Söderbaum, Fritz van Dongen, Anna Donmann u. a. w. Spielleitung: Veit Harian, Musik: H. O. Bergmann.

Pår Jegendliche nich' regelassen!

Steirischer Heimatbund Amt Volkbildung Cilli

Der Bunto Abend (14. Mai) . Von Suppé ble Leber wegen Erkrankung einiger Vortragskünstler abgesagt. Die bereits gekauften Karten worden vergütet.

Unser Meber Vater, Herr

#### Johann Tschech Partieführer

t une Samstag, den 8. Mai, fm 57. bensjahre für immer verlassen. Des Begräbnis findet Dienstag, den 11. Mai, um 17 Uhr, in Brunndorf statt. Die Tieftrauernden: Gattin und Kinder sowie alle Verwandten. 308

genkrebs vorgenommen wird, die auf an-dere Weise nicht mehr gerettet werden können, bedeutet die Entfernung des ge-samten Magens. Man hat hierbei, wie Dr. H. Finsterer vor der Wiener medizi-

roenterostomie, ein neuer Weg für den röhrenwand häufig wieder aufging. Erst kam

Amtliche Bekannimachungen

DER OBERBURGERMEISTER DER STADT MARBURG-DRAU Stadtkimmerei

Bekanntmachung

Be ist demit zu rechnen, das in den nächsten Tagen wegen Zehlung der Grundsteuer und der Gewerbesteuer eine Neuregelung veröffentlicht wird. Die Zahlungspflichtigen werden deshalb hiermit aufgefordert, die am 15. Mai 1943 fällig werdenden Zahlungen auf diese Steuern bis zu der zu erwar-tenden Veröffentlichung über die Neuregelung auszusetzen. Auf die für das Rechnungsjahr 1943 fälligen Kanalgebühren sind bis zum 15 Mai 1943 Vorauszahlungen in Höhe von einem Viertel des für des Jahr 1942 festgestellten Jahressolls an das Städt, Steueramt Marburg/Drau zu entrichten. Ebenfalls bis rum 15. Mai 1943 ist die erste Rate der Hundesteuer für das Rechnungsjahr 1943 ebenfalls an das Städtische Steueramt Marburg/Drau su sahlen. 105-4 BRENDEL

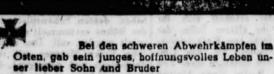
Reichskommisser für die Pestigung deutschen Volkstums Außenstelle Cilli

Ass beschlegnshmten Beständen werden im Magazin Cilli, Ambrositschusse 4

## EINZELMOBEL und Hausgeräte aller Art

am Donnerstag, den 13., und Freitag, den 14. Mai 1943 zum freihandigen Verkauf gebracht. Verkaufsstunden an beiden Tagen 8-12 and 14-17 Uhr.

Ihre Vermählung geben bekannt: Primarius Dr. med Pritz von Radics Tilly von Radics geborene Bischoff-Widderstein Marburg-Drau Mai 1943 Gras



Franz Pinter

Grenadier in einem Grenadierregiment.

Geboren am 28. Oktober 1921, gefallen am 23. April 1943. Lopatza, Gemeinde Peilenstein, den 6. Mai 1943.

Im tiefen Schmerz: Pranz Pfinter u. Maria, geb. Beutz, Eltern; Chelia. Ida, Maria, Christine, Schwestern; Johann, zur Zeit RAD, Bruder. 93-5

In tiefster Trauer geben wir bekannt, das uns unser lieber Gatte, Vater, Onkel und Bruder, Herr

Matthias Soretz Gemeindediener in Ruhe,

m 9. 5. 1943, nach langer und schwerer Krankheit, für immer verlassen hat. Die Beerdigung findet Dienstag, den 11. & 1943, um 15.30 Uhr, von der Leichenhalle in Drau-

weller, auf den Magdalenen-Friedhof statt. Die heilige Seelenmesse wird Mittwech, den 12. 5. 1943, um 7 Uhr in der Magdalenenkirche ge-

Marburg/Drau, em 9, Mai 1943.

In tiefer Trauer: Josefa, Gattin, Tomi, Sohn, Grett, Tochter, and im Namen aller Verwandten.

#### Danksagung

Außerstande, jedem einzelnen für die zehlreichen Beweise der Anteilnahme und die Kranz- und Blumenspenden anläßlich des Verlustes meines innigstgeliebten Gatten, Herrn ANTON FUCHS, zu danken, sage ich auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie allen seinen Kameraden meinen herzlichsten

Die tieftrauernde Familie FUCHS.

## Kleiner Anzeiger

Jodes Wort koste für Stellengesucae e Rpf, des fettgedruckte Wort 26 Rpf, für Geld. Realitätenverkehr Br efwechsel und Heirat 13 Rpf, das fettgedruckte Wort 60 Rpf, für alle übrigen Wortanzeigen 10 Rpf, das fettgedruckte Wort 30 Rpf De. Wortpreis gilt bis zu 12 Buchstaben je Wort. Ker nwortgebühr bei Abholung der Angebote 35 Rpf. bei Zusendung durch Poet oder Buten 70 Rpf Auskunftsgebühr für Anzeigen mit dem Vermerk: Auskunft in de Verwaltung oder Geschäftstelle" 20 Rpf Anzeigen-Annahmeschluß Am Tage vor Erscheinen um 16 Uhr Kleine Anzeigen werden nur gegen Voreinsendung des Betrages (auch gültige Briefmarken) aufgenommen Mindestgebühr für eine Kleine Anzeige 1 RM

#### Zu verkaulen

Kombinierte Hobel-, Zirkular-und Bohrmaschine, in gutem Zustand, um 1500 RM zu ver-kaufen. Theodor-Körner-Gasse 79, Marburg-Drau.

der Untersteiermark mit 15.000 bis 20.000 RM gegen Sicher-stellung und der Gewähr per-sönlicher Mitarbeit. Anträge unter Solide Gebarung 777-an die Verw. d. Bl., Marburg-an die Verw. d. Bl., Marburg-

Verkaufe leere Champagner-, Sauerwasser- und Weinflaschen Ruhige, Sauerwasser- und Weinflaschen Ruhige, ältere Köchin mit von 12-14 Uhr, Ernst-Goll- schönen Zeugnissen sucht Dau-

#### Zu kaulen gesucht

Schlafzimmermöbel, zu kaufen gesucht. Angebote unter »Mö-bels an die Geschäftsstelle der Marburger Zeitung«, Pichler,

Guterhaltener Kinderwagen zu Verläßliche Hausgehilfin

#### Stellengesuche

ehrlich, bittet, irgendwo in eisicht) für Fabrik am Lande ge-nem Manufaktur- oder Speze- sucht. Anträge unter »FZ« an rei-Geschäftshaus mit Kost und die »M. Z.«, Marburg-Drau.

beten an die Verwaltung unter »Genau«. 276-5 nerin für Hauserbeit und Wa-

Suche Beteiligung an großgewerblichem Unternehmen in der Untersteiermark mit 15.000 Drau.

Gasse 4, I. Stock rechts. 295-3 erposten Adresse in der Verwaltung des Bl., Marburg-Drau.

#### Offene Stellen

Yor Binstellung von Arbeitskräften mus die Zustimmung des zu-ständigen Arbeitsamtes eingeholt

kaufen gesucht. Adresse an die Verw. d. Bl., Marburg-Dr. 275-4 Anzufragen bei Büdefeldt, Herrengasse 14-I, Marburg-Drau.

Knaba, 14 Jahre alt, brav und ehrlich, als Platzmeister (Auf-

Kassierin oder Zahlkellnerin in Marburg. Anträge unter «Kassierin It an die Verw. des Bl., ner- und Ofensetzergewerbe brille verloren, f. nah u. fern zu Marburg-Drau. 277-5 wird bei Franz Adanitsch in Sehr genaue, verläßliche, ehrliche Krankenschwester sucht ähnliche Stelle oder als Stütze nommen. Auch Hafnergehilten der Hausfrau. Zuschriften er gesucht. 281-6 Gams 6. 302-13

Schen an die Verw. 276-5 nerin für Hauserbeit und schen gesucht. Schauer, DomFrau sucht Hausmeisterposten. schen gesucht. Schauer, DomPrau sucht Hausmeisterposten. platz 18, Polizei-Gefängnis, Marburg VI, Pyramidenbergplatz 18, Polizei-Gefängnis, gasse Nr. 2. 303-13

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Wall Show Sirk

Schmerzerfüllt geben wir Nachricht, das uns unser

geliebter, herzensguter Gatte, Vater, Schwiegervater,

Stefan Filipitsch

Pleischermeister und Gastwirt

am Montag, dan 10. Mai 1943, nach kurzem, schwerem

12. Mai, um 15 Uhr, vom Trauerhause aus in Gonobitz

in tiefer Traues: Amalia Pilipitsch geb. Hotschewar,

Gattin. Ida, Leopold, Steff, Hubert Filipitsch, Alda Urch

geb. Plipitsch, Kinder, und alle übrigen Verwandten.

Wir betten unseren lieben Toten am Mittwoch, den

Gonobitz, Schiltern, Cilli, Oeldisfelde, Marburg,

Leiden, im 84. Lebensjahre für immer verlassen hat.

suf dem dortigen Ortsfriedhofe zur letzten Rube.

Innsbruck, Ehrwald, den 10 Mai 1943.

Mein Heber Gatte, Vater, Schwiegervater und Großveiter, KARL WEISS

het uns Sonstag, den 9 Mai, nach kurrem Letden, in Lebensjahre für immer verlassen.

Das Begräbnis findet am Dienstag. 17.30 Uhr, in Brunndorf statt.

Marburg/Drau, den 10 Mat 1943.

Großvater und Onkel, Herr

nenviertel. Adr. in der Verw. an die Verw. d. Bl., Marburg-Drau. Adr. in der Verbrau. Z., Marburg-Drau

> Tausche sofort schöne Zwei-zimmerwohnung, Bad, Küche, Balkon und Garten, mit einer abgeschlossenen Zweizimmerwohnung im Stadtzentrum, womöglich mit Bad. Unter Hell und sonnseitig« an die Verwaltung des Blattes, Marburg-Drau

#### Funde - Verluste

Am Donnerstag, 6. Mai, abends Domplatz-Mozartstraße roten, gestrickten Handschuh verloren. Abzugeben Babitsch, Mozartstraße 36 a, Marburg-Drau.

Große, schwarze Füllfeder. Osmiae, mit goldener Feder, ohne Deckel, wurde am Wege Rudolf-Puff-Gasse bis zur Holz-Verpflegung unterzukommen.
Zuschriften erbeten an Ferdinand Sowitsch, Stermetz, Post Perfekte Hausschneiderin wird bei guter Kost aufgenommen.
Junge Frau sucht Stelle als Kassierin oder Zahlkellnerin in Marburg/Drau.

Zeschriften erbeten an Ferdinand Sowitsch, Stermetz, Post Perfekte Hausschneiderin wird bei guter Kost aufgenommen.
Adresse an die Verw. des Bl., Marburg/Drau.

Zeschnierin oder Zahlkellnerin in Marburg/Drau.

Zeschnierin wird bei guter Kost aufgenommen.

Junger Schäferhund (Hündin),

Herren-Handschuhe, Rehleder, grau, von Hindenburgg.-Bahngasse-Infanteriekaserne verloren. Abzugeben gegen Beioh-nung bei Stammkompanie.

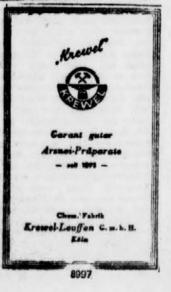
Verloren wurde am 7.5. abends bei der Wehrmachtvorstellung im »Deutschen Haus« weinroter linker Damen-Lederhandschuh. Abzugeben: KHD, Cilli, Rann 18

### Verschiedenes

elektr. Tausche fast neuen Kocher mit zwei Platten gegen Sport-Kinderwagen. Zuschrift unter »Sportwagen« an die Ver-weltung des Bl., Marburg-Drau

Tausche Armbanduhr für Herrenstiefel oder Stoff. Terbutz-gasse 12, Drauweiler, Marburg-

Tausche tiefen Kinderwagen gegen eine Küchenkredenz. Thesen, Fliegergasse 33, 290-14 Tausche neuen Gasherd gegen guterbaltene Nähmaschine. Anbote unter »Nähmaschine« an die Geschäftsstelle der »Marburger Zeitunge, Cilli. 99-5-14



## Danksagung

Außerstande, jedem einzelnen für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme sowie die Kranz- und Blumenoenden anläßlich des Verlustes unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, Herrn JAKOB GLASER, zu danken, sagen wir auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden d Bekannten sowie allen seinen ehemaligen Berufskollegen unseren herzlichsten Dank.

Pettau, den 10. Mai 1943.

Die tieftrauernde Gattin samt Töchtern.

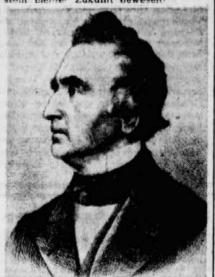
## Geschichten um einen grossen Chemiker

Zu Liebigs 140. Geburtstag am 12. Mai

von Lieuigs, des großen deutschen Be-gründers und Bahnbrechers der modernen, rationellen Landwirtschaft, den wir bereits anläßlich seines 70. Todestages am 18. April gewürdigt haben, war rücksichtsloser Mut. Ohne diese Eigenschaft ist der geniale Experimentator der neuen Chemie als einer realen und selb-ständigen Wissenschaft nicht denkbar. Liebig hatte von Jugend an geradezu eine Leidenschaft für gefährliche Experimente. Am Anfang seiner Laufbahn sienden die berühmten Versuche mit Knalisilber, einem Stoff, den der kleine Liebig in den Händen eines herumziehenden Händlers beobachtet hatte. Knallsilber ist sehr gefährlich, und Liebig hat damit mehrfach kleine Unglücksfälle gehabt. Aber das schreckte ihn nicht im mindesten ab. Einmal wollte er sich in der Farbküche seines Vaters der ein »Materialist«, das heißt ein »Materialienhändler« war, wie man damals sagte. Schellack machen, Die Sache ging aber schief. Justus goß sich die kochende Flüssigkeit auf den Anzug und auch auf den Kopf. Aber diese schmerzhafte Erfahrung ertrug er standhaft. Als Student hantierte er mit Vorliebe mit explosiven Stoffen.

Hunboldt, den Entdecker seiner außergewöhnlichen Begabung, hätte Liebig fest »verpaßt«. Humboldt trat in Paris, nech einer Sitzung der Akademie, an den jungen Landsmann heran und lud ihn zum Mittagessen ein. Liebig nimmt an, vergißt aber, den ihm unbekannten Herrn nach seinem Namen zu fragen und kann deshalb der Einladung nicht fol-gen. Erst am anderen Tag erfährt er, was er versäumt hat. Aber nun entschied Liebigs Temperament den Fall. Das »Ausland« war — Darmstadt. Der Er eilt zu Humboldts Wohnung, wird, komische Zwischenfall hätte unter Um-

Ein wesentlicher Charakterzug Justus, als Unbekannter, abgewiesen, schiebt ständen seiner weiteren akademischen on Liebigs, des großen deutschen Be aber die Diener einfach beiseite und er-Laufbahn ein Ende bereiten können wingt eine Unterhaltung mit Humboldt. »Sie ist«, schrieb er später, »der Grundstein meiner Zukunft gewesen!



Aufnahme, Steffen-Lichtbild, Gra-Justus von Liebig

Zu den Hemmnissen, die zur Zeit Liebigs den Werken eines Genies entge gentraten, gehörte auch die groteske Kleinstaaterei des damaligen Deutschland. Als Liebig als Erlanger Studiosus in einen Krach verwickelt wurde, den die akademische Jugend mit den »Kno-ten«, das heißt den Bürgern der Stadt gehabt hatte, floh er, um bedenklichen Weiterungen zu entgehen, ins »Ausland«

Grotesker noch war, daß, als Liebig durch Humboldts Fürsprache als blut-junger, erst 21 jähriger, Doktor der Che-mie in Gießen eine Professur erhalten hatte und ein chemisches Laboratorium einrichten sollte — von dem dann die umwälzenden Erkenntnisse Liebigs ausgingen — die schicksalhafte Berufung fast gescheitert ware, weil der vielver-sprechende junge Forscher den Doktor-hut im »Ausland«, will sagen: in Erlan-gen erworben hatte! Er mußte sich erst noch einmal einer Prüfung durch zwe Gießener Professoren unterziehen, die vermutlich von der Chemie sehr viel weniger wußten, als ihr Prüfling!

Ein Original war Liebigs Laboreto-riums-Diener, Heinrich Aubel mit Nariums-Diener, Heinrich Aubel mit Namen. Der Professor hatte zwar manchen Arger mit ihm, aber Aubel entwaffnete alle Vorwürfe durch die unbedingte Ergebenheit, mit der an seinem berühmten Professor hing. Er fühlte sich mit Liebig gerädezu als eine Person, und die Studenten und Gießener Bürger konnten deshalb von diesem wohlbeleibten Faktotum Aussprüche hören, wie diesen: "Ich und der Herr Professor haben gestern wieder einen Versuch gemacht, der uns des Leben hätte kosten können«.

Nach einem Vortrag in einer land wirtschaftlichen Kreisversammlung wurde Liebig von einigen Diskussionsrednern wegen der Forderung nach einer Um-stellung in der Ernährung des Rindvieh-bestandes heftig angegriffen. Im Schluß-wort meinte Liebig: »Zum Glück gibt es auch Ochsen, die meine Vorschläge zu schätzen wissen.«

Verhältnis zwischen Charlotte von Kalb und Hölderlin blieb gegenzeitige Enttäuschung nicht erspart, aber Hölderlin bewahrte jener Zeit doch ein gutes Gedenken, und Charlotte offenbarte erneut ihre Fähigkeit, Ausnahmegestalten besser zu erfassen als die Umwelt sonst, wenn sie 1806 an Jean Paul schrieb: "Hölderlins Geist hat eine Höhe erstiegen, die nur ein Seher, ein von Gott Belebter haben kann. Nicht anders die seelische Größe, mit der sie, die einst Verschmähte, 1801 über Schillers "Jungfrau von Orleans« ausrief: "Ich möchte eine Wallfahrt antreten, um os, so es gegeben wird, einigemale aufführen zu sehen!«, ja mit der sie Schillers Witwe 1805 teilnehmend-warmherzig die Trauer zu lindern sucht, in einem Tone, den man nur innig nennen kann. den man nur innig nennen kans

1796 hatte ein neuer Aufschwung be-gonnen, und sein Ende war wieder Er-nüchterung. Charlotte von Kalb knüpft einen Briefwechsel mit Jean Paul an und einen Briefwechsel mit Jean Paul an und lädt ihn näch Weimer ein, indem sie ihm mitteilt, wie Herder und Wieland fin schätzten. Sie ist ein Weib wie keins, mit einem allmächtigen Herzen, mit einem Felsen-Iche, feiert der Dichter enthusiatisch seine 'Titanidee, Wieder will sie — inzwischen Mutter dreier Kinder — sich scheiden lassen und ihn heiraten, wieder sagt der Angebetete 'der hohen, heißen Seele ,Nein'l, obwohl er eine Glut und Beredsamkeit hörte wie niee, Größter Anziehung folgte schroffe Abstoßung. Wie Schiller, verlobt Jean Paul sich bald danach.

Zehn Jahre später erschoß sich fhr Gatte, dann auch ihr älterer Sohn, der andere starb. Charlotte von Kalb verein-samt, verarmt, erblindet. Sie, des Um-gangs mit den größten Geistern ihrer Zeit gewohnt, treibt in Berlin einen kleinen Handel mit Spitzen und russischem Tee, um ihr Leben zu fristen. 1820 wird ihr eine Wohnung im Schloß sberlassen. Hier diktiert sie ihrer Tochter Edda, deren Pa-ten Goethe. Herder und Wieland gewesen waren, ihre phanthasievollen Erinnerungen und den aus dem Nachlaß herausgegebenen Roman »Cornelia«. Dies ungestüme Herz erträgt ein herbes Schicksal mit heiterer Ruhe und bewunderungswerter Überlegenheit — »Eine große sonderbare weibliche Seele«, wie Schiller sie nannte.

Herbert Günther

## Grazer Kunst

Trio di Trieste spielt Mozart, Dvořak und Beethoven — Schauspielhaus: slch brauche diche — Der Reigenchor des Salzburger Mozarteums

Die Besessenheit, mit der die Ausführenden dieses herrlichen Trios musizieren, schlägt die Hörer schon nach den ersten Takten völlig in Bann. Mozarts Trio in B, ein Spätwerk aus der Prager Zeit, swischen Figaro und Don Juan, erklang durch ein Zusammenspiel von edelster Klangwirkung, das besonders auch der Mozart schen Innigkeit Rechnung trug, in vollendeter Form.

Im Dumky-Trio Dvořaks, ep. 90, erreichte der Abend seinen virtuosen Höhepunkt; mit dem Beethoven-Trio op. 97 aus dem Jahre 1811, dem sogenannten großen Trio, schloß er. Ein schöner Gegensatz, den die drei Künstler bewußt ins klassische Maß des Beethoven schen Opus vortrieben! Die Besessenheit, mit der die Ausfüh- | Baum verwandle. Bis der siegreiche Held,

ieben! Nicht endenwollender Beifall zeugte von er begeisterten Hörerschar. Hans Schweikart hat uns diesmal mit

Hans Schweikart hat uns diesmal mit einer dreiaktigen Komödie erfreut, deren Titel -Ich brauche diche als Leitmotiv bei allen Verschlingungen der Handlung in Erscheinung tritt. Es geht in diesem Stück vor allem um die wichtige Erkenntnis, daß eine Frau ihren Platz an der Seite des Gatten nur dann richtig ausfüllt, wenn sie seinen Wirkungskreis auch als für sich gegeben anerkennt. Wie Julia Bach, die Schauspielerin und heimliche Gattin des berühmten Dirigenten Paulus Allmann, diese Erkenntis macht, das hat uns Hans Schweikart mit eehr viel Humor und köstlicher Ironie vor Augen geführt. und köstlicher Ironie vor Augen geführt. Aber auch der Held des Stückes zwischen zwei Frauen muß einsehen, wo er wirklich hingehört: an die Seite der Frau, die er scht und tief liebt und deren Gegenliebe auch er sicher seina darf. Jesef Eschenbrücher hat als Spielleiter aus dieser Komödie eine fein abgetönte Seelenstudie gemacht. Maria Secher ist eine kapriziöse, beruflich shrlich interessierte Frau von starker Substanz. Josef Eschenbrücher stattet seinem Dirigenten Paulum mit der gesättigten Aura des launisch reizbaren Nervenmenschen aus. Ein sympathisches Frauerl von gesundem Durchschnittsformat stellt Silvia Kraus mit warmer Lebendigkeit auf die Bühne Den nüchtern und klug erwägenden Gatten und Kaufmann Scholz formt Heinrich Trimbur zu einer Sonderleistung des vergnüglichen Abenda. Den Rechtsanwalt Dr. Max Hoffmann spielt Peter Otten mit feiner Zurückhaltung und daher starker Wirkung. Eine Hausdame von treuer Füsorge und einen Sehretär von psychologischer Menschenkenntstä spielten Marie Schürmann und Hermann Frieß, die wir noch für alle übrigen nennen. — Mit freundlichen Inmentäumen stattete Hans Hamann das Stück am. Das Publikum stand, vom lauten Schmunzeln bis zum donnernden Lachen im Bann des Abenda, dessen darstellerische Leistungen wir insgesamt auf hoher Linie sahen.

Das Gastapiel des Reigenspiele, szenische Kanons nach Volksreimen und Dichtungen von Paula Dehmel und Adolf Holat, mit der Musik von Friedrich Frischenschlager. Dabei war es allerliebet, mit welch sicherer, Geste die kindlichen Darsteller sich ihrer mimisch-tänzerischen und Bichtungen von Paula Dehmel und Adolf Holat, mit der Musik von Friedrich Frischenschlager. dem Stegreifspiel unseres alten Volksthentera, angenähert haben, dessen Schauspielerschar sich auf der Bühne versammelt und berät, was gespielt werden soll. Das älteste Mädchen (von Erika Metzner mit reiner Anmut dargesteilt und gesungen), liest den anderen Kindern aus dem Märchenbuch eine Geschichte vor, und darnach wird nun gespielt, werden aus dem Schreiben des Elbernhauses Ko

stellt — der Thron von König und Königin auf der Rechten, der Sits der vom Zwerg verbannten Prinzessin auf der linken Seite. Zwei Chöre bilden sich gleichzeitig und die Handlung setzt ein, mit der Klage, daß der böse Zwerg die Prinzessin den Eltern geraubt hat und jeden Ritter, der sie befreien wollte, in einen

Baum verwandle. Bis der siegreiche Held, das Sonntagskind, erscheint, den Zwerg besiegt und das Prinzeßlein erlöst und befreit. Hiebei spielt auch des Ritters braves Roß, von einem Jungen mit Pappferdchenkopf unter einer lustig bestickten Schabracke ganz besonders reizend gespielt, eine heiter-parodistische Rolle. Schließlich endet der Hochzeitszug in einer Blumenpforte, die kindliche Hände als Triumphbogen ihres eigenen Vergnägens über die Schreitenden, König und Königin, Prinz und Prinzessin, Rößlein und gefesselten Zwerg, sowie die Kinder vom Königsschloß und vom Zauberberg, halten. — Friedrich Frischenschlager hat zu diesem Spiel eine innige, mit allen guten Geistern edler Melodik gesegnete Musik geschrieben, die ins Ohr und zu Herzen geht und dem kindlichen Vorstellungsvermögen ebenso entspricht wie der Sangesweise des echten Volksliedes. Daß daneben auch noch kunstvoll und tief die musikdramatische Welt der eigentlichen Oper beschworen wird, wird bei Frischenschlager, dem längst anerkannten Sohn der Steiermark, dessen ersprießlichen Wirken am Salzburger Mozarteum unlängst am gleicher Stelle hervorgehoben wurde, niemand wunder nehmen. Wie die kleinen Darsteller auf jeden Wink der Komponisten, der auch am Dirigentenpult stand, mit sicherem musikalischem Gefühl und echt kindlichem Eifer rungierten, das war ein Erlebnis für eich.

Alles in allem gab es eine reizende Aufführung, an der jedoch auch der Kinderchor der Musikschule für Jugend und Volk von St. Peter bei Gras seines wohlgemessenen Anteil hatte. Denn die Grassesollen ja nun in Hinkunft die Kinderoper selbstständig spielen, was nie anch gewiß unter der tatkräftigen Leitung ihres Rektors Sepp Monsberger erfolgreich ten werden. Ihre Mitwirkung an der Aufführung der Salzburger Kollegen vollsog sieh völlig harmonisch und nahtloe, so daß en dem ungeübten Blick schwerlich gelungen wäre. St. Peter von Salzburg auf der Bühne zu unterscheiden. Glück auf nun, groß und klein! Kurt Hildebrand Matzek

Film

#### Die Wildnis stirbt

Dieses von Lieberenz, Schneeberger und anderen unter Mitwirkung des unvergeblichen Ernst Udet als Flugleiter gestaltete Filmwerk der Arbeitsgemeinschaft der Film- und Forschungsexpeditionen illustriert in anschaulicher Weise die Geschichte der afrikanischen Kolenien von ihren Anfängen bis in die letzten Jahre. Unsterbliche Namen leuchten auf: Lüderitz, Peters, Nachtigal, Rohlfa, Schweinfurth, Adolf Friedrich von Mecklenburg. Sie alle Pioniere deutscher Kolonialgründung und Kolonialarbeit in Deutsch-Sädwestafrika, Togo, Kamerun und der größten und schönsten Kolonie, Deutsch-Ostafrika. Auf Ochsenkarren zogen die ersten Bahnbrecher durch die noch unberührte Wildnis, dann folgte das Auto.

Der Film zeigt die Negervölker hei ihrem Tagewerk und ihren Festen, bei Jagd und Fischerei, Viehzucht und Feldbau, der Kaffee und Kakao, Reis und die wichtige Sisalagave einschließt. Aus der Fülle des Gebotenen fallen Einzelaufnahmen auf: Negerfrauen mit Tellerlippen, die trotz der grotesken Entstellung au Schwatzhaftigkeit nichts eingebüßt haben, Langschädelneger, die als Kinder durch Einschnürung des Kopfes diese ins Unnatürliche entwickelte Schädelform erhalten, Dorfschöne, die zeitlebens metallese Halsreifen im Gewichte bis zu 40 Piund mit sich herumschleppen. Und Tänze, die sich bei aller Monotonie zu wahnwitziger Ekstase steigern.

Die Kolonialgeschichte wäre nicht voll-Dieses von Lieberenz, Schneeberger un

Ekstase steigern.
Die Kolonialgeschichte wäre nicht vollständig, würde sie nicht von jenem Mans Bekämpfung der verheerenden Tropenses-chen galten, Schlafkrankheit und Malaria, und der durch seine Entdeckungen zum unvergänglichen Wohltäter aller in den Tropen Lebenden und Wirkenden wurde: Dr. Robert Koch. (Marburg, Burg-Kino.)

Marianne von Vesteneck

## Freundin von vier Dichtern

Charlotte von Kalb zum 100. Todestag am 12. Mai

Ein Kranz weiblicher Erscheinungen von Anmut und Geist flicht sich belebend um Wesen und Werk der großen Männer unserer klassischen Zeit. Unter diesen schönen und begabten Frauen ist Char-lotte von Kalb eine der fesselndsten; jung, botte von Kalb eine der fesselndsten: jung, sprühend, von erstaunlicher Beweglichkeit und Einfühlungskraft, zugleich aber bei aller Entflammbarkeit immer ebenso unerfüllt wie liebebedürftig. Das Geschenk, Glück zu bereiten und selber Glück zu genießen, blieb ihr versagt. Ihre Empfindsamkeit überwältigte den Wirklichkeitssinn. So blieb sie im Grunde unverstanden in ihrem tiefsten Sehnen nach dem völligen Aufgehen in einem anderen standen in ihrem tietsten Sennen nach dem völligen Aufgehen in einem anderen Menschen, wirkte schwankend, leicht überspannt und eher triebhaft-zerrissen als harmonisch. Vielleicht lag es nur daran, daß sie so oft Liebe spenden und empfangen wollte, wo ihr künstlerisches Verständnis bewunderte und verehrte.

Merkwürdig, wie ihr Werden der Entwicklung jener anderen Charlotte gleicht. der eine nicht geringere Rolle in jener Epoche beschieden war, der Frau von Stein. Auch Charlotte von Kalb hatte eine beschattete Jugend, denn sie verlor früh beide Eltern, ihren einzigen Bruder, der im Zweikampf fiel, und eine Schwester. Auch sie ging eine Standesehe ohne Neigung ein, mit einem wenig bedeuten-den Offizier. Aber wenn ähnliches Ge-schick Charlotte von Stein ernst und streng machte, so Charlotte von Kalb träumerisch, hatte sie doch auch den Tod der Ihren jedesmal mystisch vorausge-ahnt. Schwierig, unberechenbar wurden beide. Charlotte von Stein auf eine launenhafte Art, mit der sie den einzigen Geliebten häufig quälfe und schließlich entfremdete. Charlotte von Kalb in immer neuer Erregtheit der Seele.

Vier Dichter sind es, denen sie, vor as deren, freundschaftlich nahestand. 1784 kommt die damals Zweiundzwanzigjährige, eben verheiratet, nach Mannheim, lernt den nur zwei Jahre älteren Schiller kennen und begeistert sich für ihn. Auf ihre Veranlassung darf er zu Weihnachten am Darmstädter Hof Karl August von Wei-

mar den ersten Akt des Don Carloss vorlesen, wofür er die gewünschte Titu-lar-Auszeichnung eines Sächsisch-Wei-marschen Rates erhält. 1787 sehen sie sich in Weimar wieder. Schiller, der am . Abfall der Niederlandes arbeitet, besucht sie jeden Tag zwei Mal und sentdeckt mit jedem Fortschritt unseres Umganges neue Erscheinungen in ihr, die mich wie schöne Partieen in einer weiten Landschaft überraschen und entzückens. Charlotte von Stein, bei aller tiefen Bindung charlotte von Kalb, leidenschaftlicher, will sich scheiden lassen. Schiller erkennt bald ihren sgespannten« Charakter: »Sie ist ein edles, geistvolles Geschöpf — ihr Einfluß auf mich aber ist nicht wohltätig gewesen.« Er wendet sich der schlichteren Charlotte von Lengefeld, seiner Lotte, der künftigen Lebensgefährtin, zu.

Charlotte von Kalb bedurfte in ihrer Enttäuschung eines Seelenarztes, und sie findet ihn in Herder Die Abende in seiner Familie, die Anregung durch Gespräch und Lektüre tun ihr wohl Herder ist nicht blind für das Überschwengliche ist nicht blind für das Überschwengliche ihrer Natur, weiß aber ihr Empfinden, ihr Erkenntnisvermögen und ihre Dankbarkeit zu würdigen. Sie ist die Nehmende und doch gibt sie auch ihm Bei seinem Jüngsten, Rinaldo, wird sie zusammen mit der Herzogin-Mutter. Patin
Im Gegensatz zu Charlotte von Stein, die nicht verwinden konnte, besaß Charlotte von Kalb die Gabe des Vergessens und Vergebens 1793 bittet sie Schiller, der inzwischen geheiratet hatte, ihr einen

der inzwischen geheiratet hatte, ihr einen Hofmeister für ihren Sohn zu empfehlen, und er nennt ihr den jungen Hölderlin. Auf ihrem fränkischen Schlosse Waltershausen und in Jena widmet er sich der Erziehung des Knaben und gewinnt die mütterliche Neigung Charlottens, die an ihrem eigenen seelischen Zwiespalt sein Suchen und Wollen begreift. Man vergöttert ihn, wie Hölderlin selbst bekannt hat, und ihrer Freude an der Vermittlung menschlicher Beziehungen verdankt Holderlin es, daß er in Weimar Herder und Goethe aufsuchen darf. Auch diesem

## Bürgerreise '

Dampft ein Zug in den goldenen Morgen steht eine Fahne noch lang hinterdrein, führt den Gevatter aus Enge und Sorgen mitten ins Leben der Großstadt hinein.

Drinnen das Kaufen zu allerlei Zwecken Schieben und Drangen und Feilschen und

Schaun, Wählen und Schmatzen in gastlichen Ecker ach, und das Spähen nach sündigen

Rumpelt das Züglein dann heimzu im Dunkel, ließ es dahinter die lockende Welt, Keuchen und Zischen und stiebend Ge-

funkel sterben im Schweigen von Wiese und Feld. Hoch überm Kleinen hin wölbt sich die

Weite a ewigen Kreislaufs und wacht in die Zeit — die von der Brücke für ehrsame Leute Stunde um Stunde der Wächter schreit.

Hans Kloepfer emmelte Gedichtes. Voring der Alpo land-Buchhandlung, Graz 1936.

aus dem Steingarten am Hause und Prosche sangen aus dem Weiher hinten im Park. Ging dort nicht jemand — Manfred? Ein Mondscheinspaziergang mußte wundervoll sein. Sie zögerte, — sollte sie hinuntergehen? Aber dann schüttelte ein Mädel und hatte für ihn weiter nichts ten. Manfred war inzwischen ein Mann geworden. Keinen hatte sie noch getrofen, der wie er war, so aufrecht und geden Wald wollte, hatte sie ihn darauf rade. Ob er sie liebte? Ob er es ihr saaufmerksam gemacht, daß er noch Fegen würde...? Heimchen zirpten unten

Rolfs Zimmer war noch Licht. Der gute Jungei Er war offenbar stwas eifersüch-tig auf die beiden, Hannelore und Manfred. Sie lachte leise vor sich hin. Sie tastete sich zum Bett, — plötzlich flog ihr etwas ins Gesicht. Summ — brumm Himmel, sollte das, konnte es mög-lich sein — ein Maikäfer?

Aber da kamen sie schon in Scharen,

ein Überfall im Großen, wahre Kompa-nien mit lauter Kriegsmusik in Dur und Moll, mit bekrallten Beinen und vierfa-chen Flügeln, mit fächerigen Fühlern ohne Scham und Scheu. Sie bumsten an thre Schultern, an ihre Stirn und nun verfingen sich einige gar in ihren Haa-ren, erhuben dort ein gewaltiges Ge-töse, um sich zu befreien, und jetzt trat sie ger auf einen und glitt aus.

Hannelore geriet außer sich. Keum beherrschte sie sich, daß sie nicht laut losschrie vor Ekel und Entsetzen. Sie raffte sich auf, stürzte zum Penster, verraffte sich auf, stürzte zum Fenster, versuchte das Netzgitter aufzureißen, doch
es war so geschickt befestigt, daß sie
vergeblich daran rüttelte und zerrte.
Und immer mehr Maikäfer schwirrten
um sie her, das mußten Dutzende, Hunderte sein. Wer um Himmels willen
konnte das angestiftet haben? Nun
sprang sie mit beiden Füßen zugleich
in die Höhe — ein Käfer kroch ihr zwischen den Schulterblättern umher Sie
lief zur Tür, rannte auf den Flur, wollte lief zur Tür, rannte auf den Flur, wollte nach unten zum Schlafzimmer der Tante, sie um Hilfe ansiehen, stolperte die Treppen hinab und jemandem in die Arme, der sie lachend auffing und sest-hielt — Manfred.

Oben lauschte zur halbgeöffneten Tür seiner Kammer Rolf hineus, das sommer-sprossige braune Gesicht ein einziges

schadenfrohes Lachen. Das Spaß, — großartig war das gewesen! Wie sie rumgerannt war und dann de-vongesaust! Mit wem sprach sie nun aber? Und dann starrte er verdutzt in aber? Und dann starrte er verdutzt in das Halbdunkel zur Treppe hin, wo sich zwei Schatten bewegten. War des nicht Manfred neben der Hannelore? Und nun gingen beide in ihr Zimmer, er hörte wie die Rahmen aus den Fenstern genommen wurden, wie Manfred die Käfer hinausjagte, — ja, und dann hörte er Flüstern. Wütend schloß er die Türe mit lautem Knall. Drüben plötzliche Stille, hastiges Verabschieden

Stille, hastiges Verabschieden.
Am nächsten Tage Unruhe, Anrufe bei Hannelores Eltern. Geheimnisvolle Besprechungen. Rolf schien überall im Wege zu sein. Beim Mittagessen wurden seine Augen groß und rund — Vater hatte eine Bowle angesetzt, Vater stand auf und hielt eine Rede und stellte Manfred und Hannelore feierlich — als Ver-

Aktenritt ins Nebenzimm Goethe war in seiner Stellung els Minister des Herzogs Karl August von Weimar bestrebt, auf die jüngeren Be-amten einen erzieherischen Einfluß auszuüben. Längere Zeit schon hatte er sich über einen jungen Mann geärgert. der des öfteren in Sporenstiefeln zum Dienst kam und klirrend durch die Amtsräume schritt. Eines Tages leitete Goethe eine Sitzung im Amte, als ihm plötzlich einige Akten fehlten. Darauf wendete er sich an den wieder einmal gespornten Referendar: »Bitte, junger Mann, reiten Sie doch mal im Galopp hinüber in das Aktenzimmer und brin-

gen Sie uns das fehlende Aktenstückle

### Erfolg mit Maikäfern

Von Günther Werther

Mit Bieneneifer sammelte Rolf Maikäfer in seine Schachtel. Er schüttelte sie von der jungen Eiche und suchte sie aus dem Gebüsch, er fahndete im Rasen nach ihnen und suchte das Spalier an der Südseite des Gutshauses nach dem braunen Vielgebein ab. Es gab nicht viele — der Vater dankte Gott dafür!
— aber Rolfs Wünschen nach hätten es mindestens im Gutspark weit mehr sein können. Immerhin, nach zwei Stunden emsigen Suchens war die Schachtel voll, und durch ihre Luftlöcher drang ein erbittertes Gebrumm und Gesumm heraus. Innerlich frohlockend trug Rolf die

Schachtel nach oben, vorläufig in sein Zimmer. Dann sah er sich nach Manfred um, dem Soldatenbruder, der seit acht Tagen auf Urlaub zu Hause war und ihm kaum ein paar nette Worte gönnte, weil er stets damit beschäftigt war, der Hannelore Aufmerksamkeiten zu erwei-sen, die Rolf völlig überflüssig fand. Gewiß, Hannelore war nett. Rolf selbst hatte sie nett gefunden in diesen vier Wochen ihrer Erholungszeit auf dem väterlichen Gut. Sie hatte mit ihm geplaudert, mit ihm nach der Scheibe geschossen, war mit ihm auf den hohen Kirschbaum geklettert, war fast wie ein Kamerad. Aber nun, da Manfred im Hause war, war der Kamerad verschwunden, sie war ein Mädel, nichts als bloß ein Mädel und hatte für ihn weiter nichts rienarbeiten zu machen hätte, und Manfred hatte sich nicht entblödet, diese Er mahnung zu unterstützen. Da begann

Rolf auf Rache zu sinnen... Voller Schadenfreude pfeifend sah er nun Manfred und Hannelore zum Tor auf den Hof herein geschlendert kommen Seine Rache war vorbereitet, sie lag vollzählig in einer Schachtel, vor Bifer brum-mend und summend. Ja, und da ging ahnungslos jene Hannelore, die keine Maikäfer leiden konnte, die sich vor ihrem Gekribbel und Gekrabbel ekelte und aufkreischte wie ein echtes Mädel wenn ein solch brauner Bursche ihr auf die Schultern fiel. Da ging sie wie ein rechtes Mädel und ein Zieraffe in einem rosafarbenen Kleid, obwohl sie doch viel netter und praktischer früher im Trainingsanzug herumgelaufen war, und abnte nicht, - ahnte nicht was auf sie

wartete .

Und ahnungslos trat Hannelore abends
gegen zehn Uhr oben in ihr Schlafzimmer, nachdem sie sich herzlich zur guten Nacht von Onkel und Tante samt den Vettern verabschiedet hatte. Völlig ahnungslos lehnte sie ein Weilchen am offenen Fenster, das nur der Mücken wegen mit einem grünen Drahtnetz verschlossen war, sah zum Vollmond hin-auf und war glücklich im Gedanken an die schönen acht Tage, die noch vor nr lagen. Seit sieben Jahren war sie nicht mehr auf dem Gut gewesen, das die guten Bekannten der Eltern in dieser wundervollen Landschaft bewirtschafte-ten. Manfred war inzwischen ein Mann